

Schulentwicklung von 1976 bis 2016

Unser Schulprogramm



40 Jahre

RURTAL-SCHULE

Förderschule
des Kreises Heinsberg
mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

Die Festschrift zum 40-jährigen Schuljubiläum spiegelt den aktuellen Stand des Schulprogrammes wieder. Da die pädagogische Arbeit an der Rurtal-Schule so vielfältig ist, können nicht alle Aspekte dargestellt werden.

Die folgenden Konzepte liegen in der Rurtal-Schule vor und können eingesehen werden:

- **Sinnesraum und Sinnesgarten**
- **Niedrigseilgarten**
- **Erlebnispädagogik**
- **Tiergestützte Pädagogik**
- **Schulordnung, Eltern- und Schülerversion**
- **Medienkonzept**
- **Schülerbücherei**

Weiterhin sind die folgenden Curricula vorhanden:

- **Mathematik**
- **Deutsch**
- **Sachunterricht**
- **Musik**
- **Sport**

Impressum:

Herausgeber: Rurtal-Schule des Kreises Heinsberg
Redaktion: Britta Frenken, Volkmar Gilleßen, Sabine Kraft, Marcel Schavier
Texte: Lehrer, Mitarbeiter, Freunde und Förderer der Rurtal-Schule
Fotos: Ulrich Hollwitz, Britta Frenken, Archiv Rurtal-Schule
Layout: Martin Drescher, Büro für Gestaltung und Medien, Heinsberg
©2016 Rurtal-Schule des Kreises Heinsberg

Herzlichen Glückwunsch

zum 40jährigen Bestehen der Rurtal-Schule des Kreises Heinsberg



Mit großer Freude gratuliere ich der Rurtal-Schule zu ihrem 40jährigen Bestehen im Namen des Kreistages und der Kreisverwaltung. Seit vier Jahrzehnten ist es die herausragende Eigenschaft dieser schulischen Einrichtung, nicht nur für eine angemessene schulische Ausbildung ihrer Schützlinge zu sorgen, sondern auch in herausragender Weise Freude am Leben zu vermitteln.

Die Geschichte dieser Schule, die 1976 in Nachbarschaft bestehender Behinderteneinrichtungen der Lebenshilfe in Oberbruch errichtet wurde, ist von ungezählten positiven Momenten geprägt. Zahlreiche Preise und Würdigungen hat die Schule für Ihr engagiertes Wirken seither erfahren und oftmals auch Aufmerksamkeit weit über die Kreisgrenzen hinaus erregt.

Innerhalb dieser Schule hat sich in vier Jahrzehnten so viel Schönes, Großartiges und Erinnerungswürdiges ereignet, dass man als Vertreter des Schulträgers schlicht und einfach nur stolz auf diese Schule sein kann.

Daher hat diese Schule auch ihre ganz eigene Atmosphäre und Philosophie. Schulleitung, Lehrkräfte, Betreuer, Freiwillige und natürlich alle Schüler sind Mitglied der großen Familie. So, wie man hier die Kinder als etwas Besonderes ansieht, ist auch die Schule etwas Besonderes. Gleichzeitig hat diese Schule Freundinnen und Freunde sowie Gönner und Förderer, die auf vielfältige Weise zum Wohle der Schule tätig sind oder waren. Allen, die sich in den vergangenen 40 Jahren mit

Engagement sowie Spenden für diese vorbildliche Schule eingesetzt haben, gilt mein ausdrücklicher Dank. Ein besonderer Dank gilt den Schulleitungen, die in den vergangenen 40 Jahren die Verantwortung für diese Schule trugen. Sie waren immer ein wichtiges Bindeglied zwischen der Schule und dem Schulträger.

Alle haben mehr für diese getan, als sie mussten. So ragt in der Geschichte der Rurtal-Schule die Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischen Zentrum für behinderte Kinder und Jugendliche in der russischen Stadt Pskow heraus. Hier hat sich die Rurtal-Schule über viele Jahre hinweg weit über das normale Maß hinaus für behinderte Menschen und deren Wohl eingesetzt. In diesem Zusammenhang denke ich des Weiteren an die schon fast legendären Auftritte der Band „Rur-Rock“, die sich ebenfalls in den Dienst der Völkerverständigung und der Inklusion gestellt hat. Auch dieses Projekt ist in seiner Art einmalig.

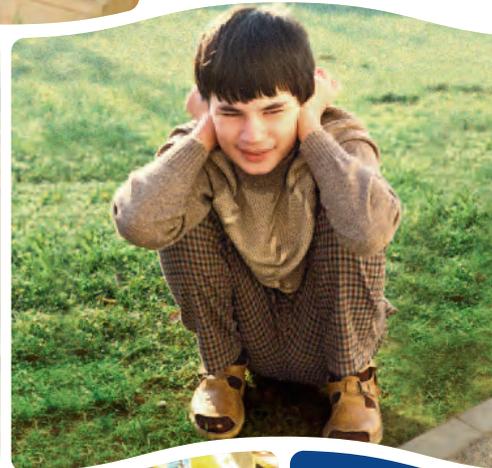
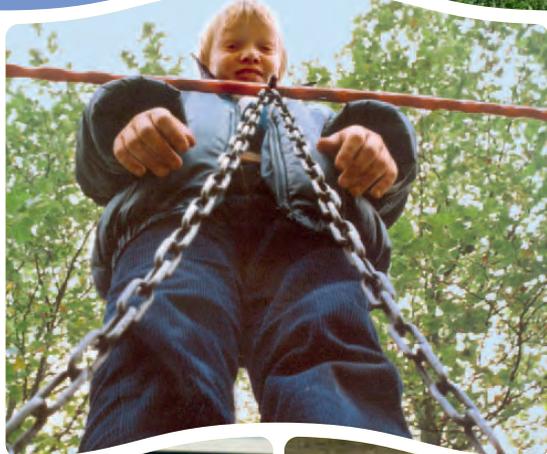
Vor diesem Hintergrund wünsche ich der Rurtal-Schule für die Zukunft alles Gute und sichere Ihnen zu, dass der Schulträger Kreis Heinsberg immer ein offenes Ohr für die Belange seiner Rurtal-Schule haben wird.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Stephan Pusch'. The signature is stylized and cursive.

Stephan Pusch,
Landrat des Kreises Heinsberg

Rurtal-Schule – gestern und heute





Inhalt	Seite
Grußwort Landrat Pusch	<i>Stephan Pusch</i> 2
Bilder gestern und heute 3 - 4
Grußwort Schulleitung	<i>Volkmar Gilleßen</i> 5
Die ersten Jahre	<i>Willi Schürgers</i> 6 - 7
Eine kleine Chronik	<i>Marcel Schavier</i> 8 - 9
Leitziele / Unterrichtskonzepte	<i>Britta Frenken</i> 10 - 11
Mathematik	<i>Barbara Fresen</i> 12
Deutsch	<i>Marcel Schavier</i> 13
Sachunterricht	<i>Birgit Steinbusch</i> 14
Tiergestützte Pädagogik	<i>Thomas Henkens</i> 15
Sport	<i>Susan Plate, Ruth Meures</i> 16
Erlebnispädagogik	<i>Britta Frenken</i> 17
TEACCH	<i>Nina Hillebrand</i> 18
Unterstützte Kommunikation	<i>Nina Hillebrand</i> 19
Schwerstbehindertenförderung	<i>Rita Geiser</i> 20
Rollstuhltanz-AG	<i>Heidi Schröders</i> 21
Berufspraxisstag	<i>Karl Wibbeke</i> 22
Übergang Schule-Arbeitsleben	<i>Claudia Schellen</i> 23
Religion	<i>Stefan Rosenkranz</i> 24
Physiotherapie in der Rurtalschule	<i>Kerstin Mück, Ruth Geiser</i> 25
Projekte: Nikolausmarkt & Co.	<i>Jan Artman, Sigrun Meyer zu Düttingdorf</i> 26
Landesprogramm: Kultur und Schule	<i>Sabine Kraft</i> 27
Musik allgemein, Rur Rock	<i>Beate Theißen</i> 28 - 29
Schulpartnerschaft Pskov	<i>Bernd Schleberger</i> 30 - 31
Partnerschaften England, Ungarn, NL	<i>Dietmar Pelzer</i> 32 - 33
Elternarbeit	<i>Michaela Blank, Christina Gierlings</i> 34
Mitwirkungs-gremien	<i>Volkmar Gilleßen</i> 35
Kooperationspartner	<i>Volkmar Gilleßen</i> 36
Förderkreis	<i>Willi Gehrman</i> 37
Grußwort Schleberger	<i>Bernd Schleberger</i> 38
Grußwort Dr. Stoltenburg	<i>Martin Stoltenburg</i> 39
SV-Arbeit / Schülersprecher	<i>Marcel Franken</i> 40
Grußwort Schulrat	<i>Jürgen Rudig</i> 41
Blick in die Zukunft	<i>Volkmar Gilleßen</i> 42 - 43
Feste und Feiern 44 - 45
Anhang 47 - 55

Grußwort der Schulleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, das 40jährige Jubiläum der Rurtal-Schule begehen zu können!

Ausgehend von unseren Leitzielen sehen wir unsere Schule als Lebensraum, in dem sich jeder wohlfühlen und entsprechend seinen Fähigkeiten gefördert werden kann. Dies wurde bereits in den vergangenen 40 Jahren von den ehemaligen Schulleitern Willi Schürgers und Bernd Schleberger in enger Zusammenarbeit mit viel Engagement durch das gesamte Kollegium gelebt und entwickelt.

Bis heute haben 1248 Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung die Rurtal-Schule besucht. Schon an dieser Zahl ist ablesbar, welche einzigartige Entwicklung die Rurtal-Schule seit ihrer

Gründung genommen hat.

Dies wurde nur deshalb möglich, da sich immer wieder Menschen innerhalb und außerhalb der Rurtal-Schule aus innerer Überzeugung und mit großer Leidenschaft für die Belange von Schülerinnen und Schüler der Rurtal-Schule eingesetzt und berechtigte Anliegen auf einen fruchtbaren Boden gefallen sind.

Diese Festschrift enthält einen geschichtlichen Rückblick, wesentliche Bestandteile des aktuellen Schulprogrammes und einen wohl etwas gewagten Blick in die Zukunft.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die zum Gelingen dieser Festschrift beigetragen haben.



Volkmar Gilleßen, Schulleiter

Handwritten signature of Volkmar Gilleßen in blue ink.



Britta Frenken, Stellvertretende Schulleiterin

Handwritten signature of Britta Frenken in blue ink.

40 Jahre Rurtal-Schule – die ersten Jahre

Es ist nicht so, dass erst vor 40 Jahren die systematische pädagogische Förderung geistigbehinderter Kinder und Jugendlicher im Kreis Heinsberg begonnen hat. Es gab schon vorher für sie Bildungsstätten der Caritas in Lövenich, der Lebenshilfe in Oberbruch und der Armen Dienstmägde aus Dernbach in Gangelt. Die erfolgreiche heilpädagogische Arbeit in diesen und in ähnlichen Einrichtungen im ganzen Land trugen in der Nachkriegszeit wesentlich dazu bei, einen Bewusstseinswandel in der Gesellschaft herbeizuführen. Geistigbehinderte junge Menschen sollten zukünftig nicht nur verwahrt und betreut werden, ihnen wurde jetzt auch ein rechtlicher Anspruch auf schulische Bildung zugesprochen.

1974 beschloss der Kreis Heinsberg die Gründung einer Schule, die alle Kinder und Jugendlichen aus den bisherigen Fördereinrichtungen im Kreis aufnehmen sollte. Alle, auch diejenigen, die von verängstigten und misstrauischen Eltern zu Hause behalten worden waren. Die Verbrechen der Nazizeit waren ja noch nicht so lange her. Manche Eltern trieb damals aber auch die Sorge um, ob ihre Kinder in einer öffentlichen Schule eine ähnliche Nestwärme erfahren würden wie in den bisher besuchten, sehr persönlich und engagiert geführten Einrichtungen.

Ich habe bei Besuchen in der Rurtal-Schule in den letzten Jahren den Eindruck gewonnen: Diese Schule hat seit ihrer Gründung vor 40 Jahren eine ganz außergewöhnliche Entwicklung genommen. Sie hat sich vergrößert, wurde räumlich erweitert, moderne Lehr- und Lernmittel wurden eingeführt – geblieben ist, und darüber bin ich sehr froh, das menschliche Miteinander. Sich gegenseitig anzunehmen wie man ist, die Nest-

wärme, der Geist der Gründerjahre sind erhalten geblieben. Der Erfolg der Rurtal-Schule hat viele Väter. Hier seien einige erwähnt, die bei mir wohl nie in Vergessenheit geraten werden, bin ich doch inzwischen fast 78 Jahre alt.



Es war klug, die Mitarbeiter aus den bisherigen Fördereinrichtungen zu übernehmen. Wir brauchten also nicht bei Null anzufangen. Das erste Lehrerkollegium bestand mehrheitlich aus lebens- und berufserfahrenen Frauen und Männern, die sich gerne der neuen Herausforderung stellten und im neuen Umfeld wahre Pionierarbeit leisteten. Klug war es auch, mit der örtlichen Lebenshilfe freundschaftlich zusammenzuarbeiten und mit ihr beispielsweise den Fahrdienst und das Mittagessen zu organisieren. Und wenn wir uns mal bei einem Problem verhakt hatten, der Geschäftsführer der Lebenshilfe, Jürgen Rosenthal, hatte immer eine Lösung. Er hat sich um die Rurtal-Schule sehr verdient gemacht.

Der Kreis Heinsberg ist der Träger der Rurtal-Schule. Wir haben ihn als sehr schulfreundlich erfahren. Der Oberkreisdirektor Dr. Esser, Chef aller kreiseigenen Schulen, sagte mir einmal: „Die Rurtal-Schule, das ist meine Schule.“ Wir spürten es täglich bei unserer Arbeit. Über den üblichen



Personalschlüssel hinaus „belieferte“ uns der Schulträger mit zusätzlichen Hilfskräften in Gestalt von ungezählten Zivildienstleistenden und Praktikanten. Unsere Zivis haben einen legendären Ruf. Sie hielten uns, Schüler wie Lehrer, im besten Sinne des Wortes, ständig auf Trab und trugen mit zum jugendlichen Image der noch jungen Rurtal-Schule bei.

Ein ganz wichtiger Aktivposten in der Geschichte der Rurtal-Schule war unser Schulrat de Giorgi. Er hat uns gerade in den Anfangsjahren sehr geholfen, auch dadurch, dass er uns Lehrer an der langen Leine arbeiten ließ. Nicht die peniblen Vorschriften und Paragraphen des Schulpflichtgesetzes standen bei ihm im Vordergrund. Alles, was das Wohlbefinden der Schüler, eine Voraussetzung zum Lernen, förderte, war erlaubt. Engagierte Lehrer haben diesen Freiraum genutzt. Sie sind mit ihren Schülern ganz neue Wege gegangen und dabei zu erstaunlichen Ergebnissen gekommen.



Neuartig war auch ein fachärztlicher Beratungs- und Betreuungsdienst, der uns schon bei der Zusammensetzung der neuen Klassen im ersten Schuljahr zur Verfügung stand. Dieser Dienst ist mit dem Namen des ehemaligen Chefarztes des Gangelter Krankenhauses, Dr. Stoltenburg, eng

verbunden. Er ist heute noch – im Ruhestand – für die Rurtal-Schule unterwegs.

Die Lebenshilfe Oberbruch ist eine Elterninitiative. Sie ist auch deshalb so erfolgreich. Die Schulleitung der Rurtal-Schule hat denn auch von Anfang an eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern gesucht. Elternarbeit wurde zu einem bestimmenden Merkmal dieser Schule. Ohne die Eltern, die ja am besten wissen, was ihr Kind braucht, ist ein guter Unterricht nicht möglich. Die Elternarbeit war für uns auch ein Akt der Solidarität und Dankbarkeit. Nach 20 Dienstjahren an der Rurtal-Schule bleiben mir vor allem diese Eltern in Erinnerung.

Über alle Maßen besorgte, ängstliche Eltern, die aber schnell merkten, dass da in der Rurtal-Schule Mitarbeiter tätig sind, die es auch mit ihren Kindern gut meinten. Eltern, die unsere Arbeit anspruchsvoll und kritisch begleiteten, dann aber auch nach Kräften unterstützten. Großartige Menschen jedenfalls, übertroffen nur noch vom Witz und Charme, von der Natürlichkeit und Spontaneität – heute würde man von Authentizität sprechen – von der Anhänglichkeit und Dankbarkeit unserer Schüler.

40 Jahre Rurtal-Schule. Ich bin dankbar, auch etwas stolz, viele Jahre dazugehört zu haben.

Willi Schürgers



- 1976** Einweihung und Übergabe der Rurtal-Schule. Am 05.11.1976 findet um 10.00 Uhr die Einweihungsfeier statt.
Der erste Schulleiter ist Willi Schürgers.
- 1977** Am Karnevalsfreitag wird in der Rurtal- Schule erstmalig Karneval gefeiert.
Die Mitarbeiter nehmen den Schulgarten und das Gewächshaus in Betrieb.
Der Verkehrsgarten mit Ampelanlage und Fahrzeugen wird eröffnet.
- 1978** Am Fronleichnamstag findet in der Pfarrkirche Oberbruch die erste Kommunionsfeier für Schüler der Rurtal-Schule statt.
- 1979** Bernd Schleberger wird Konrektor.
Die Landwirtschaft wird aufgebaut.
- 1980** Die erste Ski-Ferienmaßnahme nach St. Jakob in Österreich findet statt.
- 1982** Die erste Schulentlassfeier in der Geschichte der Rurtal-Schule: 10 Schüler der Werkstufe werden in einer Feierstunde entlassen.
In der Projektgruppe „Selbstversorgung“ wohnt eine Schülergruppe mit ihren beiden Lehrern in einer Übungswohnung.
- 1983** Eine Klasse der Oberstufe und Schüler der Grundschule Ratheim gestalten gemeinsam die erste integrative Klassenfahrt der Rurtal-Schule
Ein Musikraum und ein Therapieraum mit Wasserbecken werden eröffnet.
Grenzüberschreitung: Die Paulusschule, eine Förderschule Geistige Entwicklung, in Sittard (NL) lädt 80 Schüler zu einem Sportfest ein.
- 1984** Die erste Ausgabe der Schülerzeitung erscheint.
Die Mediothek wird eingerichtet: Kassettenrecorder, Tageslichtprojektoren, Dia-Vorführgeräte, Video-Anlage – einiges ist auch im Jahr 2016 noch im Gebrauch.
- 1985** Der Schulträger sichert die krankengymnastische Betreuung an der Rurtal-Schule.
Der Kreistag beschließt, drei große Therapiezentren zu bauen, die die Pflege, Versorgung und Therapie der schwerstbehinderten Schüler erleichtern soll. 1986 werden diese im Rahmen der Feierlichkeiten zum 10jährigen Bestehen in Betrieb genommen.
- 1993** Ein Jahr der Schulpartnerschaften:
Die Schulpartnerschaft zur Elms Bank High-School in Bury /Manchester beginnt.
Die Schulpartner(patent)schaft zum Heilpädagogischen Zentrum für behinderte Kinder und Jugendliche (HPZ) in Pskow/Russland beginnt mit Fortbildungen und schulpraktischen Studien für die pädagogischen Mitarbeiter/innen des HPZ in der Rurtal-Schule Oberbruch, die bis heute andauert. Der erste Hilfstransport mit der gesamten Schuleinrichtung für das HPZ macht sich auf den Weg von der Rurtal-Schule nach Pskow. Im September 1993 wird das HPZ feierlich eröffnet.
- 1994** Der Förderkreis der Rurtal-Schule wird unter dem Dach der Lebenshilfe Heinsberg e. V. gegründet.
- 1996** Schüler der Rurtal-Schule, des Heilpädagogischen Zentrums in Pskow und der Hauptschule Oberbruch fahren nach Immenstadt/ Allgäu.
- 1997** Verabschiedung des Schulleiters Willi Schürgers.
- 1998** Comeniusprojekt mit Elms Bank High-School und einer Abteilung des College de la Villemarque in Quimperle.
- 1999** Bernd Schleberger wird Schulleiter der Rurtal-Schule.
- 2000** Volkmar Gilleßen wird als Konrektor ernannt.
- 2001** Im Mai fand das erste integrative Musikprojekt für Frieden und Völkerverständigung in Pskow statt.
- 2002** Die Rur-Rocker gewinnen den 1. Platz des WDR-Kinderrechtspreis.
Die erste Konfirmation für Schüler der Rurtal-Schule wird in der evangelischen Christuskirche gefeiert.
Die Rurtal-Schule nimmt zum 1. Mal am Advents- und Weihnachtsmarkt in Wegberg teil.

2003 Erster Spatenstich zum Erweiterungsbau der Berufspraxisstufe.

Einweihung des Naturspielplatzes mit einem Schulfest.

Konzert der Black Fööss mit „Rur-Rock-Wir zusammen“ in der Festhalle Oberbruch.

Die Rur-Rocker gewinnen den 1. Preis „Behinderung - Kein Hindernis“ und treten bei der UNICEF-Gala in Berlin „50 Jahre - UNICEF-Deutschland“ auf.

2004 Schüler und Begleiter des HPZ, der RTS und der Hauptschule Oberbruch fahren mit dem Fahrrad von Nowgorod nach Pskow.

Der Erweiterungsbau wird mit einem Lichterfest im November feierlich eröffnet.

2005 Die Rurtal-Schule heißt nun nicht mehr Schule für Geistigbehinderte sondern Förderschule für Geistige Entwicklung.

Der Nikolaus verteilt bei einer Aktion des Förderkreises 239 Wegemänner in der Rurtal-Schule.

Auch die deutsch-englische Schulpartnerschaft lebt: Es findet eine gemeinsame Ferienfreizeit nach Oostkapelle (NL)statt.

2006 Das 30-jährige Schuljubiläum wird im November groß gefeiert.

Die Rurtal-Schule durchläuft freiwillig die erste Schulinspektion des Landes NRW.

In der „Europäischen Fußballwoche“ von Special Olympics Deutschland erzielt die Rurtal-Schule den 1. Platz in ihrer Gruppe.

2007 Das Tiergehege der Rurtal-Schule heißt nun „Kleiner Tierpark“.

2008 Bernd Schleberger erhält als erster Ausländer den Verdienstorden der Stadt Pskow.

Der Kreis Heinsberg und der Förderkreis investieren in die Neugestaltung des Spielgeländes. Mit einem Schulfest wird der tolle Spielbereich eröffnet.

Schüler der Rurtal-Schule präsentieren Kunstwerke „Kunst im Raum“ in der Galerie K.

2009 25-jähriges Jubiläum der Skifreizeit nach Immenstadt- Allgäu.

2009 Die Berufspraxisstufe gewinnt mit ihrem Frühstücksprojekt „Kunterbunt und so gesund“ den Vitalpreis 2009.

2010 Der Sinnesgarten und der Sinnesraum werden feierlich mit einem Schulfest eröffnet.

Bernd Schleberger erhält den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland für sein langjähriges Engagement für Kinder und Jugendliche in Russland.

Soldaten der Selfkantkaserne bauen eine Grillhütte für die Rurtal-Schule.

2011 Der Niedrigseilgarten wird eingeweiht.

Volkmar Gilleßen wird neuer Schulleiter der Rurtal-Schule.

2012 Mit einer Schwarzlichtrevue wurde der neu gestaltete Theaterraum der Schule eröffnet.

Lernen ohne Grenzen- ein neues Comeniusprojekt mit der Elms Bank Specialist Arts College und des Csalogány Institut in Budapest/ Ungarn beginnt.

Die ersten Bundesjugendspiele finden im Oberbrucher Parkstadion statt.

2013 Britta Frenken wird neue Konrektorin an der Rurtal-Schule.

Die Rurtal-Schule feiert das 20jährige Jubiläum des HPZ in Pskow und die damit verbundene Schulpartnerschaft.

2014 Die neue Schülerbücherei wird eröffnet.

Die Rur-Rocker erhalten erneut den Kinderrechtspreis, um damit die Nachhaltigkeit der deutsch-russischen Partnerschaft zu würdigen.

2015 Das neu gestaltete Bällchenbad und der neue Streichelzoo wurden eingeweiht.

2016 Der Eingangsbereich der Rurtal-Schule wurde umfassend renoviert und neu eingerichtet.

Die Rurtal-Schule feiert ihr 40jähriges Bestehen.

Unsere Leitziele

Wir begegnen uns mit Wertschätzung und Respekt.

Unsere Schule ist ein Lebensraum, in dem sich jeder wohlfühlen soll.

Wir fördern unsere Schüler individuell und ganzheitlich.

Wir fördern Selbstbestimmung und leben Integration.

Verantwortungsvolle Teamarbeit ist die Basis unsere schulischen Arbeit.



Unterrichtskonzepte

Maßgeblich für den Unterricht sind die Leitziele der Rurtal-Schule und der Grundsatz der „**Selbstverwirklichung in sozialer Integration**“ (vgl. Richtlinien NRW, 1980)

Der Unterricht an der Rurtal-Schule findet in der Regel in den jahrgangsübergreifenden Stufen im Klassenverband statt. Zusätzlich gibt es regelmäßigen klassenübergreifenden Unterricht, so zum Beispiel in den leistungshomogeneren AGs der Unterstufe oder in der Berufsvorbereitung am Werkstatttag der Berufspraxisstufe.

Schulübergreifend werden vor allem Angebote im musikalischen und sportlichen Bereich gemacht: Blockflöten-AG, Schulchor, Rur-Rock und Sportförder-AG (zeitweise zudem Comenius-AG) werden von Schülerinnen und Schülern verschiedener Klassen und Stufen nach Neigung besucht.

Der Schultag für die Schülerinnen und Schüler beginnt um 8:30 Uhr mit dem Betreten des Schulgebäudes und endet Montags bis Donnerstags um 15:30 Uhr mit der Abfahrt der Schulbusse, Freitags um 12:15 Uhr.

Der Unterricht in den Klassen findet jeweils in gominütigen **Unterrichtsblöcken** statt.

Mo - Do: 08:45-10:15, 10:45-12:15 und 13:45-15:15
Fr: 08:45-10:15 und 10:45-12:15

Angepasst an die individuellen Bedürfnisse und Konzentrationsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler sind Bewegungspausen integraler Bestandteil des Unterrichts.

Die angewandten Methoden des Unterrichts sind sehr vielseitig.

Wochenplan und **Freiarbeit** werden (teilweise in etwas angeleiteterer) Form in vielen Klassen insbesondere für die Fächer Mathematik und Deutsch eingesetzt. Hier können die Schülerinnen und Schüler dann sehr individuell ihrem Leistungsstand entsprechend gefördert werden. Die kleinen Klassengrößen, die häufige Doppelbesetzung und die Unterstützung durch die Bundesfreiwilligendienstler führt dazu, dass die Schüler häufig einen direkten Ansprechpartner bei Fragen zur Verfügung haben.

Projektorientierter Unterricht findet vor allem im Sachunterricht statt. Der große Vorteil hierbei ist, dass alle Schülerinnen und Schüler am gemeinsamen Gegenstand lernen, angefangen beim schwerstmehrfachbehinderten Schüler im Rollstuhl, der beispielsweise das Fell des Mammut beim Thema Steinzeit haptisch erfahren kann, bis hin zum Schüler, der eine Internetrecherche durchführt und ein kurzes Referat hält.

Partnerarbeit und **kooperatives Lernen** bietet sich zudem in vielen Lernsituationen an und wird in allen Schulstufen eingesetzt.

Insbesondere in den Bereichen der Arbeitslehre (Hauswirtschaft, Gartenbau, Holzarbeiten) und in der tiergestützten Pädagogik im kleinen Tierpark wird sehr großen Wert auf selbstständiges, praktisches Arbeiten gelegt.

In den schuleigenen Curricula zu den Fächern Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Musik und Sport sind die Unterrichtsinhalte für die Rurtal-Schule verbindlich festgelegt.

Im Folgenden nun ein paar konkrete Beispiele:



Mathematische Strukturen begegnen uns in allen Bereichen des Alltags. Mit der Vermittlung von Kompetenzen im mathematischen Bereich schaffen wir für unsere Schüler eine Grundlage, sich in der Umwelt mit mehr Selbständigkeit zurechtzufinden. Ausgangspunkt für unseren Unterricht ist ein erweiterter Mathematikbegriff.

Insbesondere im pränumerischen Bereich und beim Aufbau eines Zahlbegriffs bieten sich für unsere Schüler vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu erweitern. Es beginnt schon bei der Erfassung des Körperschemas und der Raumordnung. Zur Förderung dieser basalen Form der Pränumerik bietet die Rurtal-Schule ein reichhaltiges Angebot, das sehr gerne von den Schülern aller Altersstufen genutzt wird. Insbesondere sind da zu nennen: das Bällchenbad, die Bewegungsbaustelle, der Sinnesraum mit dem Wasserbett und die vielen Möglichkeiten zum Schaukeln. Aber auch das Bestimmen von Formen und Farben, das Vergleichen, Ordnen und Klassifizieren kann hier spielerisch geübt werden. Der Aufbau von Kompetenzen in diesen pränumerischen Bereichen ist die notwendige Grundlage zum Erwerb eines Zahlbegriffs, auf den sich dann das Durchführen von Rechenoperationen aufbauen kann.

Für das Verstehen von Rechenoperationen ist gutes Anschauungsmaterial unerlässlich. Beliebte Rechenhilfen sind z. B. Rechenkettchen, Rechenrahmen, Zahlenfelder und Schüttelboxen, mit deren Hilfe die Schüler die Rechenoperationen aktiv erfahren und so Strukturen und Zusammenhänge entdecken können.

Neben den notwendigen fachbezogenen Angeboten im Bereich der Mathematik ist es an unserer Schule aber ebenso wichtig, diese fächerübergreifend und in vielen Alltagssituationen aufzugreifen. So tauchen z.B. Raumordnungsbegriffe immer wieder im Sportunterricht auf, bieten Rhythmusübungen in Musik Strukturen, sammeln die Schüler Erfahrungen zum Körperschema beim An- und Ausziehen. Weiterhin übt man das Abzählen und 1-zu-1-Zuordnungen beim Tisch decken, zählt die Tiere im Tierpark und die Äpfel beim Einkaufen. Dieser direkte situative Bezug erleichtert den Schülern die Umsetzung des Gelernten in ihren persönlichen Alltag und fördert die Freude am Umgang mit Zahlen.

Ein weiterer wichtiger Baustein des mathematischen Lernens ist der Umgang mit Größen. Der direkte Alltagsbezug beim Umgang mit Geld, Maßen, Gewichten und der Zeit beinhaltet eine besonders hohe Motivation für unsere Schüler, sich mit diesen Themen zu befassen. Dieser Bereich hat aber auch eine wichtige Bedeutung für sie, um später eine höhere Selbstständigkeit zu erlangen. Der Umgang mit Geld wird schon in der Vor- und Unterstufe beim Einkaufen geübt, später muss das Wechselgeld z. B. beim Verkauf von selbst gebackenem Kuchen, Süßigkeiten im Kiosk, den Brötchen beim Frühstücksprojekt oder am Verkaufsstand auf dem Weihnachtsmarkt berechnet und abgezahlt werden. Wiegen und messen wird unter anderem im Hauswirtschaftsunterricht geübt, die Orientierung in der Zeit und das Lesen der Uhr sind besonders präsent bei der täglichen Besprechung des Stundenplans.

Barbara Fresen



In der Rurtal-Schule ist der Lernbereich Deutsch von großer Bedeutung. In fast allen Unterrichtsfächern werden Inhalte des Faches Deutsch bearbeitet. Ausgehend von den individuellen Lernvoraussetzungen werden die Schüler und Schülerinnen im Deutschunterricht in folgenden vier Aufgabenbereichen nach Bartnitzky unterrichtet und gefördert.

Mündliches Sprachhandeln

- Alltagsgespräche miteinander führen, einander zuhören und verstehen lernen.
- Gefühle und Bedürfnisse mit vielfältigen Kommunikationskanälen ausdrücken.
- Gesprächsregeln erarbeiten und einhalten.
- Mündliches Erzählen, auch mit Unterstützung von Hilfsmitteln wie Talker etc.
- Kommunikationsförderung im Unterricht.
- Szenisches Spielen, Theaterspiele.

Umgang mit Texten und Medien

- Erstlesen (vom Einzelbuchstaben zum Ganzwort zum sinngebenden Lesen).
- Lesen mit dem erweiterten Lesebegriff, der auch Situationen, Symbole, Piktogramme, Bilder, Buchstaben, Wörter und Texte einbezieht.
- Bücher, Hörspiele, Zeitschriften und /oder Bilderbücher in der **Schulbücherei** ausleihen.
- Film- und Kinoangebote in der Gruppe wahrnehmen.
- Teilnahme an Vorlesetagen.
- Zeitungsprojekt.
- Medien in der Schule gestalten- z.B. Schülerzeitung „Hallo“, Wandzeitungen im Sachunterricht.
- Neue Medien nutzen (iPad im Klassensatz oder Computer mit Internet in jeder Klasse).
- Kindernachrichten schauen und bearbeiten.

Schriftliches Sprachhandeln

- Schreiben mit einem erweiterten Schreibbegriff, der textproduktive Handlungen mit einbezieht (Schreiben, Drucken, Kleben, Zeichnen, Malen, Diktieren, Fotografieren, Filmen).
- Graphomotorische Übungen zum Schreiben von Buchstaben.
- Schreiben von lebensbedeutsamen Inhalten, z.B. den Namen, Lebenslauf, Bewerbung, Rezepte, Einkaufszettel... aber auch Aufsätze im klassischen Sinne.
- Freies Schreiben mit der Anlauttabelle.
- Rechtschreibstrategien entwickeln.

Untersuchen von Sprache

- Mit Sprache lustvoll umgehen und spielen.
- Lesetechniken bewusst einsetzen.
- Wortarten erkennen und unterscheiden.
- Übungen zur Verwendung einfacher grammatischer Grundlagen, wie Satzbau.

Marcel Schavier



Der Sachunterricht an der Rurtal-Schule ist vielfältig wie das Leben und soll bei den Schülern vor allen Dingen Freude und Neugierde auf die Welt wecken und zeitgleich umfangreiche Kenntnisse in den verschiedensten Bereichen vermitteln. Die Inhalte werden hierbei an den Lehrplan der Grundschule angelehnt, so dass die LehrerInnen mehrere breit gefächerte Bereiche und Schwerpunkte zur Verfügung haben, die es zu vermitteln gilt:

1. **Mensch und Gemeinschaft**
2. **Natur und Leben**
3. **Raum, Umwelt und Mobilität**
4. **Zeit und Kultur**
5. **Technik und Arbeitswelt**

So macht es beispielsweise den Schülern in der Vorstufe zum Thema „**Mensch**“ Spaß, eine Körperumrisszeichnung von sich zu erstellen. Während des Malens machen die Schüler viele Sinneserfahrungen und erhalten spielerisch Kenntnisse über ihren Körper und die einzelnen Körperteile. In der Oberstufe wird dieses Thema dann mit anderen Inhalten gefüllt. So finden hier dann in der Mädchen AG Schminkkurse statt, die Funktionen der Körperorgane werden mit Hilfe des Torsos besprochen und entsprechende Arbeitsblätter dazu ausgefüllt.

Die Benutzung des Sinnesraumes, der die Sinne der Schüler auf besondere Weise weckt und die Bewegung im Niedrigseilgarten, bei der der Körper sportlich auf besondere Weise herausgefordert wird, gehört ebenso zum Thema „**Mensch**“. Im naturbezogenen Unterricht zum Thema „**Natur und Leben**“ werden biologische, chemische und physikalische Phänomene, Vorgänge und Zusammenhänge aufgegriffen.

Praktisch füllen sich diese Themen, wenn es im Unterricht z.B. darum geht, Wasser in den verschiedenen Aggregatzuständen zu erleben. So kann Wasser sehr spannend werden, wenn im Winter ein Eisstück in der Klasse schmilzt, bei kochendem Wasser der Dampf beobachtet und an einer Glasscheibe zum Kondensieren gebracht wird, im Sommer die Fließeigenschaft des Wassers auf dem Wasserspielplatz erprobt oder das Wasserwerk Helenabrunn in Mönchengladbach besichtigt wird.

Bei weiteren Themen wie „**Raum, Umwelt und Mobilität**“ geht es beispielsweise ums Erkunden der eigenen Schule und später um das verkehrsgerechte Erreichen der öffentlichen Einrichtungen wie z.B. Geschäfte und Banken. So können die Schüler zu möglichst selbständigem Handeln erzogen werden. Das Thema „**Zeit und Kultur**“ vermittelt unter anderem die Tages- und Jahreszeiten und das Leben in anderen Zeiten und Kulturen. Die Feste wie St. Martin oder das Projekt vom Leben in der Steinzeit sind zwei Beispiele dazu. Ein wesentlicher Teil zum Thema „**Technik und Arbeitswelt**“ wird in der Oberstufe und der BPS vermittelt. Dort lernen die Schüler z.B. in der Holzwerkstatt verschiedene Maschinen zur Holzverarbeitung und bei ausgewählten Praktika auch die Arbeitswelt kennen.

Die eingangs genannte Vielfältigkeit kann hier nur andeutungsweise beschrieben werden. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Begeisterung der SchülerInnen an den verschiedenen Themen. Dem interessierten Leser wird das Curriculum Sachunterricht der Rurtal-Schule, zum Lesen empfohlen.

Birgit Steinbusch



Eine Vielzahl der heute heranwachsenden Kinder und Jugendlichen leben in Städten, Dörfern, umgeben von Beton, Mauern und darin befindlichen künstlich geschaffenen Spielwelten, den Spielplätzen. Sie wachsen in einer Umwelt auf, die für das Heranwachsen eines jungen Menschen nicht selten einen negativen Einfluss auf dessen soziale und emotionale Entwicklung haben kann. So bleibt es nicht aus, dass viele Heranwachsenden soziale Grundleistungen eher nicht mehr erlernen können.

Was hat dies alles mit tiergestützter Pädagogik zu tun?

Zuerst eher nichts, sollte man denken. Doch betrachtet man die Folgen dieser Entwicklung, so stellt man schnell fest, dass viele Kinder und Jugendliche einige oder mehrere der folgenden Kriterien aufweisen:

- aggressive Verhaltensweisen;
- immense Ichbezogenheit;
- soziale Vereinsamung;
- Konzentrationsprobleme;
- herabgesetzte Aufmerksamkeit u.a..

Durch die Arbeit mit den Tieren entsteht eine aufgelockerte Atmosphäre, die wiederum das Sozialverhalten, die Aufmerksamkeit und die Konzentration erheblich positiv beeinflussen kann.

Genau hier setzt der Einsatz von Tieren an.

Denn durch die Arbeit mit Tieren können sich bei vielen Menschen positive Verhaltensänderungen einstellen.

Durch die kontinuierliche Beschäftigung mit Tieren, mit der Fütterung, Pflege und dem Umgang entwickelt sich bei den Schülern eine Struktur, die sich durch den Schulalltag zieht. Der Tag beginnt mit der Tierbeobachtung. Ist alles in Ordnung? Geht es den Tieren gut? Anschließend werden die Tiere gefüt-

tert, gepflegt und die Stallungen sowie die Gehege gesäubert.

Bei all diesen Tätigkeiten bekommen die Schüler ein Verantwortungsgefühl gegenüber anderen Geschöpfen, welches sie bisher eventuell noch nicht kannten. Sie lernen sich auf andere Bedürfnisse einzulassen. Sie erkennen und erfahren, dass die Tiere auf sie angewiesen sind. Bei manchen Tieren erfahren die Schüler sofort eine Reaktion, wenn man so will eine Art der Anerkennung (Streicheln, anstupsen u.ä.).



Die soziale Wirkung, die der Kontakt zu Tieren mit sich bringt, kann Aufhebung von Isolation und Einsamkeit oder ein Gefühl von Anerkennung und Geborgenheit bewirken. Die Tiere können Motivation sein, weniger zu streiten, mehr Verantwortungsbewusstsein zu übernehmen, Rücksichtnahme und Respekt vor anderen Lebewesen und Mitmenschen zu entwickeln. Ebenso kann ein Tier zur Senkung des Blutdrucks, zur Muskelentspannung, zur Verringerung von Schmerzen, zur Verbesserung der Motorik, der taktilen Wahrnehmung und der sprachlichen Kompetenz beitragen. Tiere können bei regelmäßiger Anwesenheit eine aufgelockerte Atmosphäre, Verbesserung von Sozialverhalten und gesteigerte Aufmerksamkeit sowie Konzentration bewirken. Ebenso wurde bereits nachgewiesen, dass der Umgang mit Tieren Stress abbauend und Angst lösend sein kann.

Thomas Henkens



„Der Schulsport ist für die ganzheitliche Entwicklung junger Menschen unentbehrlich.“

(Dkfm. Dr. Hans Robert Hansen)

Sportunterricht = Bewegung, Spiel & Sport

Der Sport- und Schwimmunterricht versteht sich als ganzheitlich orientierte Bewegungserziehung. Lernen und Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Die kindliche Persönlichkeit entwickelt sich in allen Bereichen durch Bewegung und erfährt über Zuwachs an körperlichen Fähigkeiten und sportlichen Fertigkeiten ein positives Selbstwertgefühl.

Organisation

Der Sport- und Schwimmunterricht findet in der Regel als Klassenunterricht in der schuleigenen Gymnastikhalle, der Sporthalle oder an außerschulischen Lernorten wie Sportplatz, Hallen- und Freibad einmal in der Woche statt. Der Sport- und Schwimmunterricht gliedert sich in drei Phasen: Aufwärmen- Hauptteil/ Schwerpunkt- Ausklang. Der Unterrichtsaufbau erfolgt in der Regel vom Bekannten zum Unbekannten, vom Leichten zum Komplexen.

Zusätzliche klassen- und stufenübergreifende Bewegungs- und Sportangebote:

- Schwimmen
- Fußball - AG
- Nordic Walking
- Fahrrad fahren
- Sportförder-AG
- Laufen-Springen-Werfen
- Sportpausenangebot
- Sportfeste

Ziele im Fachbereich Sport:

- Verbessern von:
- Ausdauer
- Koordination
- Kraft und Reaktionsvermögen
- Körperwahrnehmung
- Schnelligkeit
- Gleichgewicht

Inhaltliche Schwerpunkte der einzelnen Stufen:

Die Inhalte des Sportunterrichtes orientieren sich an den individuellen Voraussetzungen der Schüler

bzw. der jeweiligen Lerngruppe. Interessen und Wünsche der Schüler werden in den Sportunterricht integriert, so dass sie an dessen Gestaltung teilhaben können. Die Schüler agieren unabhängig und gleichberechtigt miteinander.

Vorstufe und Unterstufe:

- Körperwahrnehmung / psychomotorische Angebote
- Körpererfahrung und Körperschemaschulung (Springen, laufen, rollen, schaukeln etc.)
- Materialerfahrung (Alltagsmaterial, Bälle, Reifen, Seile, Matten)
- Sozialerfahrung (Partner- und Gruppenspiele, Einhalten von Regeln)
- Sachgerechter Umgang mit Sportgeräten
- Wassergewöhnung - Wasserbewältigung - Wassersicherheit

Mittelstufe:

- Vertiefung und Weiterführung der Schwerpunkte der Vor- und Unterstufe
- einfache Regelspiele
- Wettkampfspiele (Umgang mit Sieg und Niederlage)
- Mannschaftsspiele (Fußball, Brennball, Handball)
- Leichtathletik (Laufen, Springen, Werfen)
- selbständiger Aufbau und Abbau von Sportgeräten
- Schwimmtechniken erlernen und vertiefen

Oberstufe und Berufspraxisstufe:

- Vertiefung und Weiterführung der Schwerpunkte der Mittelstufe
- Vertiefung einzelner Sportspiele im Bereich Technik und Taktik
- Neigungen entdecken und erweitern
- Interesse an außerschulischen Angeboten wecken (z. B. Vereinssport)
- Trendsportarten



„Denken ist wundervoll, aber noch wundervoller ist das Erlebnis“ (Oscar Wilde)

Die vorbereitete Umgebung der Erlebnispädagogik bietet sich in besonderem Maße für die heterogenen Lerngruppen einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung an. Es geht darum, eine Aufgabe als Gruppe gemeinsam zu bewältigen, und jeder kann seine persönlichen Kompetenzen einbringen und wird so angenommen wie er ist. Es geht nicht ums Gewinnen, sondern um das gemeinsame Bewältigen einer subjektiv schwierigen Aufgabenstellung.

Die Merkmale der Erlebnispädagogik sind: Klar umrissene Aufgabenstellung, Herausforderung für die Gruppe als Ganzes (Kooperation und Teamarbeit bei Entscheidungsfindung, bei Nutzung von Stärken und bei Rücksichtnahme auf Einschränkungen), subjektiv anspruchsvolle Aufgabenstellung (z.B. Höhe beim Niedrigseilgarten, physischer, kognitiver und emotionaler Einsatz aller Teilnehmer).

Ziele der Erlebnispädagogik sind: Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Helfen und sich helfen lassen, Selbstbewusstsein, Übernahme von Verantwortung, Selbsteinschätzung, Körperbewusstsein. Deshalb setzt die Rurtal-Schule verschiedene Erlebnispädagogische Schwerpunkte:

An der Rurtal-Schule wurde ein Niedrigseilgarten mit folgenden Elementen gebaut: Mohalkwalk, Zig-Zig, Team-Wippe und eine Kletterhütte mit verschiedenen Materialien (wie Slacklines, Kisten zum Kistenklettern, etc.) Dieser wird regelmäßig im Unterricht von den Lehrkräften genutzt, um die Schülerinnen und Schüler in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und um die Kooperation der Schüler untereinander zu fördern. Dabei ist wichtig zu be-

tonen, dass ein Niedrigseilgarten kein Spielplatz ist, sondern eine erlebnispädagogische Anlage, welche der pädagogischen Anleitung bedarf, bzw. welche nur unter pädagogischer Aufsicht benutzt werden darf (zweckorientiert und konzeptionsgebunden). Deshalb haben auch 80% der Kolleginnen und Kollegen an einer erlebnispädagogischen Fortbildung zur Nutzung des Niedrigseilgartens teilgenommen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Erlebnispädagogischen Arbeit ist die alljährlich stattfindende Schneefahrt in den Allgäu. An der wöchentlich stattfindenden Sportförder-AG nehmen 16 Schülerinnen und Schüler zur Vorbereitung teil, wovon 12 mit in den Allgäu fahren können.

Die Anreise erfolgt mit dem Zug, wobei das Gepäck und die Skier mit dem schuleigenen Bus transportiert werden, welcher vor Ort auch zur Beförderung der Schülerinnen und Schüler zum Skigebiet dient. Untergebracht ist die Gruppe der Rurtal-Schule seit über 30 Jahren im Ferienhof der Familie Felder. Eine große Gemeinschaftsküche bietet beste Voraussetzungen für die Selbstversorgung vor Ort. In den Skigebieten Thallkirchdorf oder Balderschwang (je nach Wetterlage) finden dann die Skikurse, die von vier durch die Bezirksregierung ausgebildeten Skilehrern der Rurtal-Schule statt. Angefangen von der Anfängerschule mit „Hochstapfen“, „Rollerfahren mit einem Ski“, über erste Übungen am Seillift geht es über erste Teller- und Ankerliftfahrten für manchen Schüler zum richtigen Carving auf blauen und roten Pisten. Für die meisten Schülerinnen und Schüler ist dies ein außergewöhnlich Erlebnis, welches sie in der Eigenwahrnehmung und im Selbstbewusstsein so stärkt, dass es starke positive Einflüsse auf die Gesamtentwicklung nimmt.

Britta Frenken



TEACCH steht für die pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder“

Die Kernansätze sind Strukturierung und Visualisierung. Es sollen individuelle Stärken in Lernsituationen genutzt werden, aber auch Schwierigkeiten erkannt werden und Hilfestellung angeboten werden. Die dadurch entstandene Sicherheit und Orientierung bietet Raum für eigenes Handeln und nicht zuletzt Selbstständigkeit.

TEACCH beschreibt eine Haltung, die in vielen Punkten dem Unterricht an der Rurtal Schule entspricht. Nicht nur Schüler mit Autismus, sondern viele Schüler haben kognitive Besonderheiten in Bereichen wie z.B. räumliche Orientierung, zeitliche Organisation, Absehen von Folgen, Strukturierung des Arbeitsmaterials, usw. Es wird deshalb darauf geachtet in Klassenräumen einzelne Bereiche durch Kennzeichnungen oder Materialien abzugrenzen. Gruppenphasen finden immer an einer Stelle im Klassenraum statt, weiterhin sind alle Räume mit Raumschildern ausgestattet. Schüler werden deutlicher auf ihre Arbeit fokussiert, indem für sie gesonderte reizarme Arbeitsplätze eingerichtet werden. Um „Zukunft“ in überschaubare Abschnitte zu gliedern und deutlich zu machen, was als nächstes auf den Schüler zukommt, visualisieren wir in den Klassen z.B. die jetzt anstehende Einzelhandlung, den Tagesablauf mit Hilfe des Stundenplans, Arbeitsphasen mit Time Timern etc. Die Visualisierung wird individuell in Komplexität und Abstraktionsgrad zugeschnitten. Bei den Stundenplänen gibt es einen verbindlichen Symbolkatalog mit Metacom Symbolen.



Unterstützte Kommunikation

Unterstützte Kommunikation ist ein Oberbegriff für pädagogischen Maßnahmen, die auf die Verbesserung der kommunikativen Möglichkeiten von Menschen mit schwer verständlicher oder fehlender Lautsprache abzielen.

Unterstützte Kommunikation bezeichnet nonvokale und nonverbale Kommunikationsmedien und -systeme, die ergänzend bzw. ersetzend zur Lautsprache eingesetzt werden können. Die bereits vorhandenen Ausdrucksmöglichkeiten können erweitert

und zusätzlich durch Kommunikationshilfen ergänzt werden.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

Kommunikation ist lebensnotwendig, sie zählt zu den Grundbedürfnissen eines Menschen. Sie ist ein wichtiger Aspekt, da sie die Möglichkeit des Informationsaustausches und der Beziehungsaufnahme bietet. Kommunikation stellt eine elementare Grundlage für die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten, sowie für die Herausbildung von Verhalten, Emotionen und sozialer Teilhabe dar.

Kurzum: in Beziehung zur Mit- und Umwelt zu treten und so die Welt um sich herum mitzugestalten. Deshalb ist die Förderung und Unterstützung der kommunikativen Fähigkeiten unserer Schüler/innen so wichtig.

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch über ein Kommunikationsbedürfnis verfügt. Unsere Aufgabe ist es, dieses Bedürfnis aufzugreifen und den Schülern unabhängig ihrer geistigen Fähigkeiten alternative Methoden zur Lautsprache zur Verfügung zu stellen. Orientiert an den Kommunikationsmöglichkeiten unserer Schüler, werden Methoden zur Anbahnung und zum Aufbau eines individuell abgestimmten Kommunikationssystems entwickelt. Die Schule besitzt einen Raum für den Bereich Unterstützte Kommunikation, hier werden Geräte und Materialien aufbewahrt. Der Raum wurde hell und reizarm eingerichtet, da er für Angebote mit Schülern genutzt wird.



Nina Hillebrand



Wahrnehmungen, Erkenntnisse und Verhaltensweisen von Menschen mit 'schwerer Behinderung' sind ... in uneingeschränktem Maße sinnvoll.“

(Wagner 2003)

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit schwerster mehrfacher Behinderung ist ein wichtiges Arbeitsfeld der Rurtal-Schule.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern und weiter zu entwickeln, befasst sich eine Arbeitsgruppe mit diesen Aufgaben.

Im Fokus stehen Schülerinnen und Schüler, die weitestgehend eingeschränkt sind, sich auszudrücken, sich zu bewegen und sich selbst organisieren zu können.

Die Förderung der schwerstmehrfach behinderten Schülerinnen und Schüler umfasst drei Schwerpunkte, die bestmögliche Versorgung ihrer speziellen Bedürfnisse, die Förderung ihrer persönlichen Fähigkeiten und die Möglichkeit, sich als aktives Mitglied der Klassen- und Schulgemeinschaft zu erleben.

Die Leitziele sind

- die größtmögliche Selbstbestimmung der einzelnen Schülerinnen und Schüler sicher zu stellen.
- Mitarbeiter und Mitschüler für die Bedürfnisse der schwerstmehrfach behinderten Schülerinnen und Schüler zu sensibilisieren.
- den Unterricht für die schwerstmehrfach behinderter Schülerinnen und Schüler individuell zu differenzieren
- diese Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und sinnvoll in den Unterricht zu integrieren.
- die Teilhabe am Schulalltag, am öffentlichen Leben und an kulturellen Angebot zu ermöglichen
- die Präsenz unserer Schülerinnen und Schüler im öffentlichen Rahmen selbstverständlich zu machen.

Dieses möchten wir erreichen durch ein offenes Konzept, das kontinuierlich weiterentwickelt wird, sowie durch Fortbildungen und pädagogische Konferenzen, die zentrale Erfassung von Medien und Methoden, einem jährlich organisierten Fördertag, die Verknüpfung und den Austausch mit anderen AGs (Teacch, Autismus und Schülerinnen und Schüler mit herausforderndem Verhalten).

Wir bieten in diesem Sinne Einzel-, Gruppen und Klassenunterricht an, planen ausreichend Zeit für eine achtsame Förderpflege ein und sind gut vernetzt mit Therapeuten und Therapeutinnen und den Eltern und Erziehungsberechtigten.

Integrationshelfer und -helferinnen, Absolventinnen und Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres bzw. des Bundesfreiwilligendienstes sind eine große Unterstützung, den Schülerinnen und Schülern die gebotene Fürsorge und Förderung mit der nötigen Zeit und Achtsamkeit angeeignet zu lassen.

Es stehen Fachräume zur Verfügung, Schülerinnen und Schüler mit schwerster Behinderung gezielt gefördert werden, je nach Bedarf in der Einzelförderung, in kleinen Gruppen und in der Klassengemeinschaft.

Sinnesraum und Sinnesgarten: basale Stimulation und sensorische Integration, Entspannung

Therapiebecken: Entspannung und Entlastung der Muskeln und Gelenke, basale Stimulation und sensorische Integration

Theaterraum: basales Theater, Schwarzlichttheater

Schülerbibliothek: Medien, die das Vorlesen begleiten und erlebbar machen

UK-Raum: Medien der unterstützten Kommunikation und des TEACH-Programms

Im **Musikraum, Multifunktionsraum** und in der



Gymnastikhalle stehen ebenfalls geeignete Medien und Materialien bereit.

Bei drei inhaltlich abgestimmten schulinternen Fördertagen pro Schuljahr rückt die Schulgemeinschaft die Schülerinnen und Schüler mit schwerstmehrfacher Behinderung bewusst in den Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit.

Im Schulprogramm sind in 12 Modulen die Inhalte des Unterrichtes im Einzelnen nachzuvollziehen.

Rita Geiser



Seit etwa 10 Jahren besteht in der Rurtal-Schule die Rollstuhltanz-AG.

Jeden Freitag um 11 Uhr treffen sich in der großen Aula Rollstuhlschüler und Schüler, die Spaß daran haben, die Rollstühle zu einer Musik zu bewegen. Was normalerweise nicht erlaubt ist und zwar das Schieben von Rollstühlen durch Schüler, ist nun ausdrücklich erwünscht. Fr. Rademacher und Fr. Schröders erwarten stets 10 bis 12 Rollstuhlschüler und die entsprechende Anzahl schiebender Schüler. Alle Schüler kommen aus unterschiedlichen Klassen der Schule, so dass Große und Kleine gemeinsam an diesem Projekt beteiligt sind.

Mit einer gemeinsamen Musikauswahl nach den neusten Charts geht es los. Einstudiert werden das Gehen in Reihen oder in Kreisen und das genaue Platzieren und Drehen der Rollstühle, so dass im Verlauf einer Übungsreihe verschiedene Formationen entstehen, die sich zu einem Tanz vereinen. Einzelne Elemente, die angesagt oder durch Gesten angedeutet werden, heißen z.B. „Polonaise“, „Walzer“ oder „Zur Blume“. Nach ein paar Übungen wissen die schiebenden Schüler, welche Stellungen gewünscht bzw. getanzt werden sollen.

Mindestens dreimal im Schuljahr kommen die Tänze zur Aufführung und sind für alle ein Highlight. Das Leuchten in den Augen der Rollstuhlschüler zeigt, dass sie es genießen im Mittelpunkt zu stehen und wie viel Freude es ihnen macht dabei zu sein. Zugleich werden durch die Richtungswechsel und die abgestuften Bewegungsgeschwindigkeiten Stimulationen erfahrbar gemacht und eine Wahrnehmungsförderung initiiert.

Heidi Schröders



Berufspraxistag in der Berufspraxisstufe

Im Rahmen einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Arbeit in der Berufspraxisstufe und der Erprobung neuer Wege der Vorbereitung auf das Leben nach der Schule ist ein Berufspraxistag eingeführt worden. Für den Bereich der Berufsvorbereitung der Schüler soll

- das **schulische Angebot** weiterhin **optimiert** und
- die **berufspraktische Vorbereitung** durch ein kontinuierliches (wöchentlich stattfindendes) Arbeitsangebot am Berufspraxistag **intensiviert** werden.

Ziel einer umfangreichen Grundausbildung durch arbeitsorientierte und arbeitsvorbereitende Tätigkeiten im Unterricht soll sein, das berufliche Spektrum der Schüler zu erweitern und ihnen Chancen zu eröffnen, um nach der Schulzeit einen individuell passenden Weg zu finden.

Am Berufspraxistag nehmen alle Klassen der Stufe teil, wobei die Gruppenaufteilung klassenübergreifend stattfindet. Jeder Schüler durchläuft im halbjährlichen Wechsel einen der angebotenen Arbeitsbereiche. Durch den Berufspraxistag kann die Berufspraxisstufe ihre besondere Position im Übergang zwischen dem Schul- und Arbeitsleben noch besser darstellen und ihr eigenes Profil finden. Da die Schüler nach der für sie am Vormittag körperlich anstrengenden Arbeit z.B. im Garten erschöpft sind, bietet sich der Nachmittag des Berufspraxistages dazu an, sinnvolle Formen der Freizeitgestaltung zu erproben. Hierzu zählen Mobilitätsangebote wie Fahrrad/Inliner fahren, kreative Angebote, Entspannungsangebote, Feste aus der Lebenswirklichkeit der Schüler gemeinsam feiern, Disco, Kino.

Durch die Arbeit am Berufspraxistag sollen sich die Schüler bewusst auseinandersetzen mit:

- der Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung.

- Schaffung von Situationen, in denen es für die Schüler möglich ist, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben, einzuschätzen und ihre Leistungen mit anderen zu diskutieren.
- der Beschäftigung von unterschiedlichen Profilen (Fremd-/ Selbsteinschätzung).
- Vergleich mit ihrem selbst erarbeiteten Einschätzungs- oder Fähigkeitsprofil und dem von beurteilenden Lehrkräften oder Mitschülern erstellten Profil.
- dem Abschließen von Zielvereinbarungen.

Aufgrund der möglicherweise unterschiedlichen Einschätzungsergebnisse zwischen Selbst- und Fremdbeurteilung werden gemeinsame Zielvereinbarungen mit Blick auf eine realistische Leistungssteigerung und/oder Rückführung übersteigerter Wunschvorstellungen getroffen.

Sechs Gruppenangebote finden in diesem Schuljahr statt:

- Arbeitsfeld 1 Kantine
- Arbeitsfeld 2 Tierpark in Zusammenarbeit mit der OS
- Arbeitsfeld 3 Schulgarten und Gewächshaus
- Arbeitsfeld 4 Kreatives Atelier
- Arbeitsfeld 5 Holz
- Arbeitsfeld 6 Individuelle Förderung

Durch gezielte Arbeitserfahrungen werden in den verschiedenen Gruppen am Berufspraxistag wichtige Kompetenzen vermittelt. Hierzu zählen unter anderem Ausdauerfähigkeit, motorische Fertigkeiten und die Fähigkeit, Arbeitsanweisungen einzuhalten und umzusetzen. Außerdem sollen sich die Schülerinnen und Schüler der Berufspraxisstufe durch das vielfältige Unterrichtsangebot Grundfähigkeiten und Grundfertigkeiten in Bezug auf verschiedene Materialien und deren Bearbeitungsmethoden aneignen.

Karl Wibbeke



Die Berufsorientierung ist ein wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt der Berufspraxisstufe. Sie soll helfen, die Schülerinnen und Schüler möglichst gut auf das nachschulische Arbeitsleben vorzubereiten.

Die schulische Berufsorientierung zielt nicht auf die Vorbereitung auf einen konkreten Beruf, sondern auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen. Diese sind wichtig für das spätere Arbeitsleben, unabhängig von einem späteren Arbeitsort.

Zu den **Schlüsselqualifikationen** - auch „soft skills“ genannt - gehören:

- Motivation
- Ausdauer
- Zuverlässigkeit
- Selbstständigkeit
- Belastbarkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Lernbereitschaft
- Kreativität

Berufsorientierung im Unterricht

Das Kennenlernen von Berufen und Berufsfeldern, Bewerbungstraining, Persönliche Zukunftsplanung und Praktika sind einige Elemente der schulischen Berufsorientierung.

Praktikum

Ergänzend zum Unterricht werden Praktika durchgeführt, um die Arbeitswelt, die betriebliche Realität und verschiedene Berufsfelder kennen zu lernen. Diese werden im Unterricht vorbereitet und später mit den SchülerInnen reflektiert, um Perspektiven zu entwickeln. Die Praktika unterstützen sie bei der Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung und schaffen Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen erproben und einschätzen zu können. Ab der Oberstufe haben die SchülerInnen die Möglichkeit, ein erstes Außenpraktikum zu absolvieren. Dies wird in der Regel vom Klassenlehrer begleitet. Im 2. Jahr in der BPS machen alle SchülerInnen ein zweiwöchiges Praktikum in der WfbM. Diese Praktika werden durch die Berufswahlkordinatorin der Schule koordiniert.

KAOA („Kein Abschluss ohne Anschluss“) und STAR („Schule trifft Arbeitswelt“)

Die Landesregierung von NRW will den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf nachhaltig verbessern. Mit dem Landesprogramm KAOA führt sie ein einheitliches und effizient gestaltetes Übergangssystem ein, um die SchülerInnen frühzeitig u.a. bei der Berufs- und Studienorientierung zu unterstützen.

Das Projekt **STAR** ist ein inklusiver Baustein in KAOA und übernimmt die berufliche Orientierung der STAR- Zielgruppen. Es hat den Auftrag, in enger Abstimmung mit der Kommunalen Koordinierungsstellen des KAOA, die Kooperationsstrukturen im Bereich der vertieften Berufsorientierung für die SchülerInnen mit Behinderungen systematisch auf- bzw. auszubauen und diese landesweit zu implementieren.

Die Rurtal- Schule nimmt seit mehreren Schuljahren am Projekt STAR teil und bietet in Zusammenarbeit mit dem IFD (Integrationsfachdienst) Heinsberg den SchülerInnen die Möglichkeit, an den Modulen Potentialanalyse, Berufsorientierungsseminar und Berufsfelderkundung teilzunehmen. Je nach erfolgreicher Teilnahme an den genannten Modulen können weitere Module folgen:

- Berufswegekonferenz
- Praktikum
- Mobilitätserziehung
- Training sozialer Kompetenzen
- Block- oder Langzeitpraktikum

Anschlussperspektive

Nach Beendigung ihrer zwölfjährigen Schulzeit in der Rurtal- Schule finden die meisten Schulabgänger einen Arbeitsplatz im geschützten Rahmen der WfbM. Sehr wenige finden mit Unterstützung des IFD und der Agentur für Arbeit eine Arbeitsstelle außerhalb der WfbM.

In enger Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern IFD, WfbM und der Agentur für Arbeit, den SchülerInnen, den Eltern und Lehrern wird für alle SchülerInnen eine Anschlussperspektive entwickelt.

Claudia Schellen



An der Rurtal-Schule sind religiöse Themen, Traditionen und Werte feste Bestandteile des schulischen Alltags. Glaube und Toleranz, Geborgenheit und Rücksicht, Mitgefühl und Hoffnung sind elementare Bestandteile des täglichen Umgangs miteinander und sind fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Das gesamte Schuljahr ist durchzogen von christlichen Festen, die im Unterricht Einzug finden. Das jährliche Osterfrühstück hat in vielen Klassen Tradition. Die Schülerinnen und Schüler bereiten zusammen mit den Lehrern und Helfern das Frühstück vor und laden die Eltern ein. Gemeinsam feiern sie dann das Osterfest in der Schule.

Einen hohen Stellenwert an der Rurtal-Schule hat die festliche Gestaltung der Vorweihnachtszeit. Es beginnt an Sankt Martin, wenn man die Vorstufen- und Unterstufenschüler beim kreativen Herstellen von Laternen beobachten kann. Regelmäßig findet als Abschluss von Sankt Martin ein gemeinsamer Laternenumzug mit Singen am Martinsfeuer auf dem Gelände der Rurtal-Schule statt. Hierbei hat es Tradition, dass der heilige Sankt Martin auf dem Pferd die Schülerinnen und Schüler begleitet. Durch den Einsatz des Fördervereins wird ermöglicht, dass alle Schülerinnen und Schülern sowie sämtliche Mitarbeiter einen Weckmann erhalten.

Auch der heilige Nikolaus ist regelmäßig Gast an der Rurtal-Schule. Um den 6. Dezember herum ist er in vielen Klassen der Vor-, Unter-, und Mittelstufe anzutreffen. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich jedes Jahr auf diese Zeit und sind auch im Vorfeld immer sehr neugierig, sich mit der Nikolausgeschichte auseinander zu setzen.

Um die Zeit bis Weihnachten zu veranschaulichen, finden sich in der Adventszeit in vielen Klassen ver-

schiedenst gestaltete Adventskalender. Auch der Adventskranz verdeutlicht das Warten auf Weihnachten und ist in jeder Klasse anzutreffen. Besonders eindrucksvoll ist der Weihnachtsbaum im Flur der Schule. Eine weitere Tradition in der Vorweihnachtszeit ist das regelmäßige Adventssingen, bei dem Schülerinnen und Schüler Weihnachtslieder präsentieren.

Aufgrund der Beeinträchtigungen von vielen unserer Schülerinnen und Schüler ist die Teilnahme an der Kommunionvorbereitung in den Heimatgemeinden oftmals erschwert. Um diese Schülerinnen und Schülern trotzdem auf die Kommunion vorzubereiten, vermitteln Lehrerinnen und Lehrer, in enger Zusammenarbeit mit dem Diakon Peter Derichs, speziell auf unsere Schüler angepasste Inhalte. Einmal in der Woche findet dann während der Schulzeit die Kommunionvorbereitung statt. Diese findet ihren Abschluss in einem festlichen Gottesdienst in der Kirche St. Aloysius in Oberbruch, in der die Schülerinnen und Schüler ihre erste heilige Kommunion feiern. Selbiges gilt für die Konfirmationsvorbereitung, die aber in den letzten Jahren zunehmend inklusiv in der Pfarre in Heinsberg durchgeführt wird.

Auch eine Tradition an der Rurtal-Schule ist der jährliche ökumenische Gottesdienst, in dem die Schülerinnen und Schüler der Berufspraxisstufe ihre Entlassung feiern. Begleitet werden die Entlassschüler von dem evangelischen Pastor Herrn Jordan sowie dem katholischen Diakon Herrn Derichs und Lehrerinnen und Lehrern der Berufspraxisstufe. Religiöse Themen begleiten das kunterbunte Schuljahr und die Schülerinnen und Schüler während ihrer gesamten Schullaufbahn.

Stefan Rosenkranz



Physiotherapie in der Rurtal-Schule

Wir sind ein Team von vier Therapeutinnen. Als Angestellte der Lebenshilfe werden wir sozusagen an die Schule ausgeliehen. Wir sind Kerstin Mück, Marica Bartsch, Julia Jungherz und Ruth Geiser.

Die Physiotherapie in der Rurtal-Schule kann als Einzelbehandlung oder in kleinen Gruppen stattfinden. Je nach Selbständigkeit der Kinder holen wir sie in den Klassen ab oder sie kommen selbständig in unsere Behandlungsräume. Dort haben wir aufgrund einer sehr guten Ausstattung in großzügig angelegten Räumlichkeiten gute Behandlungsmöglichkeiten.

Zu unserer Betreuung der Kinder gehört neben den regelmäßigen physiotherapeutischen Behandlungen auch die Unterstützung bei der Versorgung mit Hilfsmitteln. Diese Unterstützung steht grundsätzlich allen Kindern zur Verfügung.

Orthesen stabilisieren instabile Gelenke und können Deformitäten vorbeugen. Bei der täglichen Arbeit zeigt sich oft, dass Rollstühle verändert und besser angepasst werden müssen. Mit Hilfsmitteln wie z. B. Stehtrainer, Therapiestühle, Fahrräder, Rollatoren können grundlegende Bewegungsabläufe eingeübt und verbessert werden.

Unsere Zielsetzung ist es, jedes Kind an ein möglichst optimales physiologisches Bewegungsmuster im Rahmen seiner Möglichkeiten heranzuführen, unabhängig davon, ob ein neurologisches oder orthopädisches Krankheitsbild vorliegt.

Beispielhaft wird ein Rollstuhlkind morgens von Mitarbeitern gebracht und je nach Krankheitsbild tonisierend (bei unzureichender Muskelspannung) oder detonisierend z. B. bei Spastiken behandelt. Im

Anschluss kann das Kind noch gelagert werden und so noch einige Zeit in ruhiger Atmosphäre verbringen. Das wirkt sich positiv auf die gesamte Stimmungslage der Kinder aus. Andere Kinder schulen z. B. in einem Bewegungsparcour ihre Koordination, Gleichgewicht, Kraft usw. Manche Kinder sind motorisch soweit entwickelt, dass man komplexe Bewegungsabläufe wie sie der tägliche Alltag erfordert, einüben und verbessern kann. Ein reger Austausch mit den Eltern ist jederzeit erwünscht.

Wir arbeiten nach unterschiedlichen Therapiekonzepten: Wir bieten Behandlungen nach dem Bobath-Konzept, der manuellen Therapie, darunter fällt auch die Behandlung des Kiefergelenks (CMD), manuelle Lymphdrainage, Atemtherapie sowie PNF an.

Grundlage der Behandlung ist eine ärztliche Verordnung. Wir tauschen uns regelmäßig mit Ärzten und Kollegen der Rurtal-Schule aus. Jährlich bieten wir eine Fortbildung für Mitarbeiter wie Bundesfreiwilligendienstler, Praktikanten, Integrationshelfer usw. zum Thema Hebetekniken an.

Wir arbeiten sehr gerne mit den Kindern in der Rurtal-Schule und schätzen die freundliche und kollegiale Atmosphäre sehr.

Kerstin Mück / Ruth Geiser



Schülerfirma, Frühstücksdienst, Nikolausmarkt und Co.

Neben vielen kurz- oder mittelfristigen Projekten im Schulalltag der Rurtal-Schule, gibt es einige sehr langfristig angelegte Projekte, in denen die Schüler handlungsorientiert und fächerübergreifend lernen. Wir stellen exemplarisch die Projekte „Kunterbunt und so gesund“, „schoolmade“ und „Nikolausmarkt“ vorstellen.

„**Kunterbunt und so gesund**“ - unser Frühstücksprojekt seit 2003.

Einmal wöchentlich werden von Schülern der Oberstufe 2 für andere Schüler und Erwachsene kostengünstig Frühstücksangebote frisch zubereitet. Die Angebote richten sich nach der Schülergruppe, der Nachfrage und klasseninternen Möglichkeiten und werden immer wieder überdacht und verändert. Angeboten wurden bisher z.B. gesund belegte Vollkornbrötchen, Vollkornwaffeln, Quark mit Obst oder Frischkost Müsli.

Mit dem Projekt hat die Oberstufe 2008 den zweiten Platz der Aktion Starke Kids – Netzwerk der AOK und 2009 den ersten Platz des länderübergreifenden Vital Gesundheitspreises in Aachen gewonnen. Ein sehr schöner Erfolg für die Schüler!

Das Schülerprojekt **schoolmade** wurde 2015 in der Oberstufe 4 gegründet. Es ist ähnlich einer kleinen Firma aufgebaut. Die handwerkliche Arbeit und der Verkauf der Produkte stehen hierbei im Vordergrund. Die Schüler besitzen unterschiedliche Stärken und Fähigkeiten, die gemeinsam für die Produktion wunderschöner Produkte (u.a. Bartmänner aus Holz, Schlüsselanhänger, Gesellschaftsspiele oder Deckel für Bierkisten, die dann als Hocker oder Tische dienen) genutzt werden.

Neben der Anfertigung der Produkte hat jede Schülerin Aufgaben, die sie gewissenhaft und in Eigen-

verantwortung alleine oder in Gruppen durchführt. Zu diesen Aufgaben gehören u.a. Finanzverwaltung, Verkauf, Lagerverwaltung und Werbung. Regelmäßig werden diese Arbeitsbereiche überprüft, gemeinsam in der Klasse vorgestellt und besprochen. Auch wird gemeinsam über neue Produkte beraten und abgestimmt. Im wöchentlich stattfindenden Kunst- und Werkunterricht stellen die Schüler ihre Produkte her. Die Schülerinnen lernen, Teil eines Teams zu sein, Kreativität, Verantwortung zu übernehmen und Kompromisse zu schließen.

Das **Projekt Nikolausmarkt** gibt es bereits seit dem Jahr 2003. Die Grundidee war, die Rurtal-Schule auch außerhalb „ihrer Mauern“ zu präsentieren und den SchülerInnen eine Möglichkeit zu eröffnen ihre schönen Produkte der Öffentlichkeit zu zeigen. Unser Weg führte uns über Erkelenz, einige Jahre in Wegberg, Gangelt, schließlich in den Innenhof des Gymnasiums St. Ursula in Geilenkirchen, wo wir nun schon seit 2010 in jedem Jahr mit einem eigenen Stand vertreten sind.

Die Tätigkeiten für das Projekt ziehen sich durch verschiedene Unterrichtsfächer, z.B. Werk- und Hauswirtschaftsunterricht, Schulgarten, Kunst, Deutsch und Mathematik. Produziert werden Vogelhäuser, Insektenhotels, Dekorationsgegenstände aus Holz und Beton, Marmeladen, Chutneys, Plätzchen u.v.m. Dabei werden die Gegenstände nicht nur produziert, sondern sie werden auch weihnachtlich verpackt. Der Höhepunkt ist schließlich der Verkauf am Wochenende des 1. Advents – hier zeigt sich, ob wir den Geschmack des Publikums getroffen haben. Dabei stehen SchülerInnen und Mitarbeiter der Rurtal-Schule nicht nur im eigenen Stand, sondern gehen auch mit einem gefüllten Korb über den Markt und geben ihr Bestes – und dies alles mit viel Spaß und Engagement.

Jan M. Artmann



Zum Schuljahresbeginn 2006/2007 wurde das Landesprogramm „Kultur und Schule“ gestartet, initiiert und gefördert durch die Landesregierung NRW. Ziel des Programms, das Künstlerinnen und Künstler mit kreativen Projekten in die Schule holt, ist die Stärkung kultureller Bildung an Schulen.

Für das Schuljahr 2007/2008 hat sich die Rurtal-Schule erstmals mit einem Musikprojekt für das Landesprogramm beworben. Ziel des Projektes war, Schülerinnen und Schüler der Schülerband „Rur-Rock – Wir zusammen“, auf einen Workshop, der im Mai 2008 in Pskow/Russland stattfand, vorzubereiten. Für das Projekt konnte die Gesangslehrerin Severine Joordens, eine ausgebildete Opernsängerin, gewonnen werden. Sie hatte eine ganz eigene Art für den Gesangsunterricht mit Kindern mit Behinderungen entwickelt. Als Opernsängerin hatte sie gelernt wie wichtig es ist, mit Gefühl (Emotionen) zu singen. Und das ist für sie auch der Schlüssel um Kinder mit Behinderungen gut singen zu lassen: Arbeiten mit deren Emotionen. Das hat sie mit viel Erfolg und Herz umgesetzt.

Seitdem hat die Rurtal-Schule jedes Jahr mit einem oder zwei Projekten am Landesprogramm teilgenommen:

- 2008/09 Musikprojekt „Wir zusammen ... für unsere Zukunft“, Severine Joordens
Kunstprojekt „So ist unsere Welt“ – Malerei – Frau Hilgers, Fotografie Frau Zilles
- 2009/10 Musikprojekt „Singen, das können wir“, Severine Joordens
- 2010/11 Musikprojekt „Singen, das können wir“ (Fortsetzung), Severine Joordens
- 2011/12 Musikprojekt „Wir zusammen, Musical ... das können wir“, Severine Joordens
- 2012/13 Musikprojekt „Alle Kinder haben eine Stimme“, Jaqueline Nelissen
- 2013/14 Theaterprojekt „Vorhang auf in der Rurtal-Schule“, Martina Quadflieg
- 2014/15 Musikprojekt „Die ganze Rurtal-Schule schwingt und singt“, Jaqueline Nelissen
Theaterprojekt „Groß und klein in der Manege der Rurtal-Schule, Martina Quadflieg
- 2015/16 Musikprojekt „Wir retten den Regenwald“, Jaqueline Nelissen

Alle Projekte, die im Rahmen des Landesprogramms durchgeführt wurden, haben unser Schulleben bereichert und waren bzw. sind für unsere Schülerinnen und Schüler ein attraktives Unterrichtsangebot, an dem sie gerne und sehr motiviert teilgenommen haben. Insbesondere die Musikprojekte mit Severine Joordens haben „Spuren“ hinterlassen. Aus ihnen hat sich der mittlerweile in der Rurtal-Schule fest etablierte „Kleine Chor“, mittlerweile der Schulchor, entwickelt. Neben „Rur-Rock – Wir zusammen“ ist der Schulchor ein gern gesehener Gast bei Schulveranstaltungen und außerschulischen Veranstaltungen. Aber auch die Theaterprojekte mit Frau Quadflieg fanden großen Anklang, hier ganz besonders die Abschlussvorstellung des Projektes „Groß und klein in der Manege der Rurtal-Schule“, mit wunderbar selbst hergestellten Kulissen und einstudierten Zirkusnummern. Das war ein kleines Schulfest, das allen Spaß gemacht hat.

Für das Schuljahr 2016/2017 haben wir uns mit einem kombinierten Tanz- und Videoprojekt beworben, das in Workshop-Form für die Schülerinnen und Schüler der Ober- und Berufspraxis-stufe angeboten werden soll, beworben. **Wir sind sehr gespannt.**

Sabine Kraft



„Die ganze Rurtal-Schule singt und schwingt,“

Musikalische Früherziehung, Musikunterricht, Musik zu Unterrichtsprojekten und Förderung durch Musik, Schulchor, Blockflöten AG, Rollstuhltanz sowie Bandarbeit bestimmen den musikalischen Alltag in der Rurtal-Schule. Es wird gerappt und mittlerweile werden auch in der Rurtal-Schule Supertalente gesucht und gefunden.

Schon von Beginn an wurde in der Rurtal-Schule täglich musiziert. Es wurde von der Vorstufe bis zur Berufspraxisstufe gesungen, getanzt und auf Instrumenten Musik gemacht. In den Morgenkreisen wurde das „Wachwerden“ besungen. Lieder, wie „Ach, wie bin ich müde“ (D. Jöker), „Die Jahresuhr“ und „Wie schön, dass du geboren bist“ (R. Zuckowski) klangen durch die Flure. Zu dieser Zeit ahnte niemand, dass wir 2006 und 2010 zwei Konzerte mit Rolf Zuckowski gemeinsam auf großen Bühnen gestalten würden.

Nach 20 Jahren Rurtal-Schule stellte die Fachkonferenz Musik im Herbst 1996 ein Liederheft mit dem Titel: „Die Rurtal-Schule singt und spielt“ 20 Top Hits, mit den beliebtesten Liedern der Rurtal-Schule, zusammen. Einige dieser Tophits haben sich bis heute erhalten.

Der Einstieg in das basale Melodiespiel konnte mit „**Blockflöte, das kann ich!**“ (B. Theißen Dieck Verlag 2002) angebahnt werden. In einer weiteren Kooperation mit Rolf Zuckowski entstand als Fortführung „**Rolfs Blockflötenwerkstatt**“ (B. Theißen Sikorski Verlag 2008).

30 Jahre Rurtal-Schule wurde mit musikalischen Auftritten gefeiert. **Stefan Cordier spielte auf seinem Saxofon.** Beim Auftritt der „**Flötenbande**“ bei **Schulen Musizieren in Köln** wurde er zum Saxofon-

spiel inspiriert und bekam Unterricht an der Musikschule in Geilenkirchen.

Es gibt nach **40 Jahren Rurtal-Schule** zwei großartig ausgestattete Musikräume. Das Orff Instrumentarium war bereits vor meiner Einstellung 1990 in großer Anzahl vorhanden. Die Fachlehrerin **Hanni Balthes** hat mit der Schulleitung wertvolle Instrumente angeschafft und damit den Grundstein für guten Musikunterricht gelegt. Zu den Orffinstrumenten sind Boomwhacker, Djembes, Kajons, Keyboards, Veehharfen, Schlagzeuge, Mikrofone, E-Gitarren und Verstärkeranlagen gekommen. Nach Kassetten und CDs fanden auch iPads ihren Platz im Musikunterricht der mittlerweile auch digitalisierten Rurtal-Schule.

Außerschulische Partner: Jugendmusikschule, Kreismusikschule und Lebenshilfe Heinsberg und verschiedene Grundschulen wurden als musikalische Partner gewonnen. Die Klavierlehrerin Astrid van Dierendonk, Kreismusikschule Heinsberg, bereichert durch ihren Klavierunterricht die Rurtal-Schule. Durch das Landesprogramm „Kultur und Schule“ kamen die Gesangslehrerinnen **Severine Jordeens** und **Jacqueline Nelissen** dazu. Gesangsunterricht und kleiner Chor, der sich schließlich zu einem großen Schulchor entwickelte, Angebote. Musicalprojekte wurden erarbeitet und mit großem Erfolg aufgeführt. Zuletzt begeisterte das **Regenwaldmusical**, dass mit dem **Stadtmusikbund Erkelenz** in der Stadthalle aufgeführt wurde.

Bühnenauftritte bei Schulversammlungen und Feiern in der Schule sind mittlerweile für alle Schüler der Rurtal-Schule zur Selbstverständlichkeit geworden.



Bandarbeit & „Rur Rock – Wir Zusammen“

Genau vor 20 Jahren entstand die Idee, den Singkreis für alle Klassen, um das Angebot einer Schülerband zu erweitern. **Stefan Lindt** hatte die Idee dazu. Im Jahr 1996 wurden Proben für Schüler ab Mittelstufe im Bereich Schlagzeug, Instrumentalspiel und Gesang angeboten. Es passte hervorragend dazu, dass **Friedel Rongen** mir bei seiner Verabschiedung die einzige an der Rurtal-Schule vorhandene E-Gitarre mit den Worten: „Mädchen, mach was draus“ überreichte. Er leitete gemeinsam mit **Margret Laumen** die „**Rasselband**“ der Rurtal-Schule. Sie gestalteten viele der legendären Karnevalsfeiern musikalisch.

Die Schülerband „Rur Rock – Wir Zusammen“ wird geleitet von **Michael Houben** (Schlagzeug) und **Beate Theißen** (Gesang/E-Piano). Unterstützt werden sie bei dieser Arbeit und den Proben vom Schulleiter, **Volkmar Gillessen** (E-Bass), **Karl Wibbeke** (Gitarre), **Andreas Grothof** (Technik), **Walli Blum** (Gesang/gute Seele) und unserem Hauptschulkollegen **Klaus Hurtz** (E-Gitarre).

„**Rur Rock – Wir Zusammen**“ erhielt ihren Namen durch den benachbarten Fluss. Das „Wir Zusammen – Mbi Bmecte“ kam nach unserem ersten international integrativen Projekt mit unserer Partnerschule in Pskow dazu. Unser Projekt startete zunächst in den eigenen vier Wänden der Schule. Wir lernten „Learning by doing“, denn es gab noch keine Konzepte. Wir integrierten Hauptschüler und uns Lehrer mit E-Bass, E-Gitarren und dem Keyboard in die Band. Die „**Workshopband**“ kam zu Besuch in unsere Proben. An der Uni Dortmund holten wir uns Anregungen und spielten dort Auftritte im Audimax. Zweimal wurden wir zum FIS – „Fürther Inklusives Soundfestival“ eingeladen. Durch unsere langjährige Freundschaft mit dem HPZ in Pskow, begann die Serie von Auftritten in Russland:

Pskow, St. Petersburg, Moskau, Perm, Vladimir, Susdal und zur Krönung gab es eine Flussfahrt von St. Petersburg bis Petrosawodsk mit Auftritten in Kinderheimen, großen Konzertsälen und auf einem Kreuzfahrtdampfer. Nach dem Gewinn des Kinderrechtepreises des WDR 2002, waren Auftritte bei **UNICEF Galen** besondere Highlights.

Musikalische Schulleiter:

Willi Schürgers: Anschaffung der musikalischen Erstausrüstung

Bernd Schleberger: Antragstellung „Kultur und Schule“, Manager der Rur Rocker und mittlerweile Sänger in verschiedenen Chören

Volkmar Gillessen: spielt E-Bass in der Schülerband „Rur Rock – Wir Zusammen“

Musikalische Zivildienstleistende und Buftis:

Viele musikalische Helfer rappten oder rockten die Rurtal-Schule.

Musikalische Schüler:

Viele musikalische Schüler verließen die Schule. Seit 5 Jahren rocken ehemalige Rur Rocker gemeinsam mit Musikern der Region bei „Inclusio meets music“. Es wurden viele Preise im Bereich Musik mit „Rur Rock - Wir Zusammen“, dem Schulchor und der „Flötenbande“ gewonnen.

Beate Theißen



Eine lebhafte und bewegende Partnerschaft

Die Evangelische Kirchengemeinde Wassenberg fasste nach einer Versöhnungsreise rheinischer Christen im Juni des Jahre 1991 anlässlich des 50igsten Jahrestages des Überfalls deutscher Truppen auf die Sowjetunion in die russischen Stadt Pskow den ziemlich verwegenen Beschluss, dort eine Fördereinrichtung für Kinder und Jugendliche mit geistigen und mehrfachen Behinderungen aufzubauen und dafür die Trägerschaft zu übernehmen. Für die fachliche Begleitung holte sich die Kirchengemeinde die Rurtal-Schule des Kreises Heinsberg mit ins Boot. Mit einem mutigen Beschluss der Schulkonferenz übernahm im Jahre 1992 die Rurtal-Schule die „Patenschaft“ für das HPZ, die dann später in eine Schulpartnerschaft umgewandelt wurde. Nur zwei Jahre nach der ersten Idee wurde am 1. September 1993 das HPZ feierlich eröffnet.

Die Rurtal-Schule hat mit Hilfe der äußerst engagierten russischen Pädagogen/innen, die inzwischen eine enorme Fachkompetenz erlangt haben, aus ihrer Partnerschule **Heilpädagogisches Zentrum Pskow** ein **einzigartiges Modell der (schulischen) Förderung** von Menschen mit geistigen Behinderungen geschaffen. In **mehrdimensionaler** und vielschichtiger Weise wurden und werden viele Impulse, vor allem im bildungspolitischen Bereich, gegeben, ein Prozess eines **veränderten Menschenbildes** in Gang gesetzt und ein überregionales **russlandweites** Netzwerk zur Verbesserung der Lebenssituation von geistigbehinderten Menschen geknüpft.

Aus der zunächst einseitigen „Patenschaft“ der Rurtal-Schule für das HPZ entstand im Laufe der Jahre eine gleichberechtigte, wechselseitig bereichernde und lebhafte Partnerschaft. Insbesondere mit dem gemeinsamen Musikprojekt **„Mbi BMECTE - Wir zusammen – Mu-sik für Frieden und Völkerverständigung“** hat die deutsch-russische Partnerschafts- und Friedensarbeit eine ganz neue innovative und emotionale Dimension mit einer enormen Ausstrahlung erhalten. Nebenbei konnten durch das Musikprojekt seit 2001 mehr als 140.000,00 Euro für Kinder mit geistigen Behinderungen in Stadt und Region Pskow eingespielt werden. Damit konnte mit Gründung, Aufbau und Entwicklung des Pskower Frühförderzentrums „LIM-POPO“ ein anspruchsvolles Gemeinschaftsprojekt von

Rurtal-Schule und HPZ verwirklicht werden, das im Frühjahr 2004 eingeweiht wurde

Rurtal-Schule und HPZ sind in der Vergangenheit für ihre Projektarbeit vielfach ausgezeichnet und geehrt worden, u. a. für das Einzelprojekt „Integrativer Workshop Musik – Pskow 2001“ mit dem **1. Preis des WDR-Kinderrechtpreises 2002**, im Juni 2003 mit dem 1. Preis des bundesweiten Wettbewerbs **„Jugend hilft“** und im Juni 2004 mit dem internationalen **Kunst- und Kulturpreis „Filantrop“** der gleichnamigen Moskauer Stiftung. 2015 wurde die Rurtal-Schule noch einmal mit dem **WDR-Kinderrechtpreis** ausgezeichnet, dieses Mal wurde die besondere Nachhaltigkeit der Schulpartnerschaft mit dem 1. Preis gewürdigt.

Die Zeit vergeht wie im Flug viele gute Dinge sind während der nachhaltigen und langjährigen Partnerschaftsarbeit zwischen der Rurtal-Schule und dem Heilpädagogischen Zentrum für behinderte Kinder und Jugendliche (HPZ) in Pskow auf den Weg gebracht worden. 2013 konnten die Musiker von „Rur-Rock – Wir zusammen“ gemeinsam mit unseren russischen Freunden das 20jährige Bestehen des HPZ feiern. Sie belohnten sich im Mai mit einer Flusskreuzfahrt von St. Petersburg nach Petrosawodsk und waren als Botschafter für Frieden, Völkerverständigung und Inklusion wieder erfolgreich unterwegs. Am 4. Oktober 2013 fand dann die offizielle Jubiläumsfeier des HPZ statt, natürlich waren auch Gäste aus der Rurtal-Schule und dem Kreis Heinsberg dabei. Hier wurde auch der Grundstein für den großen Erweiterungsbau des HPZ gelegt, der im Mai 2016 im Rahmen des 1. Pskower internationalen Integrationsfestivals musikalisch von den „Rur-Rockern“ eingeweiht wurde.

Mittlerweile sind unter dem Dach des Heilpädagogischen Zentrums im Rahmen einer Reorganisation innerhalb des Oblastes Pskow verschiedene Einrichtungen zusammengefasst worden: das Frühförderzentrum „Limpopo“, ein Kindergarten im neuen Anbau des HPZ, eine Kindergartengruppe in der Stadt Pskow, die Schule für Körperbehinderte (Grund- und Hauptschule), die Förderschule „Geistige Entwicklung“ mit zwei weiteren Klassen im Anbau, Fernlernzentrum (in Verbindung mit der KB-Schule) und eine Trainingswohnung in der Stadt Pskow.

Bernd Schleberger



Liebe Freunde!

Das Heilpädagogische Zentrum Pskow freut sich sehr über seine langjährige Freundschaft mit Euch! Schon mehr als 20 Jahre Eurer 40-jährigen Geschichte gehen wir gemeinsam.

1993 habt ihr die verantwortungsvolle Entscheidung getroffen, ein sich im russischen Pskow entwickelndes Zentrum für Kinder und Jugendliche mit schweren und mehrfachen Behinderungen pädagogisch zu begleiten. Ihr habt uns geholfen, Fuß zu fassen und uns alles beigebracht, was ihr selbst wusstet und konntet. Ihr habt uns aus- und weitergebildet. Wir kamen und kommen bis jetzt zu euch, um Neues zu lernen und immer wieder entdecken wir bei Euch neue und spannende Ideen. Wir sind begeistert von Eurem respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern, von Eurer Gastfreundschaft und Offenheit.

In vielerlei Hinsicht nimmt das HPZ Pskow heute eine besondere Stellung im Bildungssystem Russlands ein, es ist ein Vorbild im Bereich der Bildung für Kinder mit schweren und mehrfachen Behinderungen. Das haben wir Euch zu verdanken. Zusammen leisteten wir unseren Beitrag im Entwicklungsprozess der Bildungspolitik in der Russischen Föderation. Und wir erinnern uns gerne daran, dass wir unser erstes Bildungsprogramm mit Euch zusammen erstellt haben.

Im Laufe der Jahre unserer Zusammenarbeit ist es zu unserer Aufgabe geworden, Informationen über Menschen mit Behinderungen zu verbreiten und sie sozial zu integrieren. Dank Eurer Initiative und finanziellen Unterstützung konnten wir nicht nur Pädagogen, sondern auch die Schülerinnen und Schüler unserer Schulen in einen internationalen Kontaktprozess einschließen.

Auch auf unsere internationalen integrativen Projekte sind wir sehr stolz. Gemeinsame Winter- und Sommercamps in Russland und in Deutschland, Radtouren, die Projekte „Zirkus“ und „Kunst“, unsere wunderbare Musikprojekte – all diese Aktionen werden auf einem solch hohen Niveau durchgeführt, dass sie internationale Anerkennung bekommen. All diese Aktionen sind darauf ausgerichtet, dass unsere Kinder ein würdiges Leben führen können und dass die Gesellschaft sie als gleichberechtigte Mitglieder wahrnehmen kann.

Im Laufe der 20 Jahre wurden wir mehr als Partner: Wir sind Freunde. Und wir schätzen diese Freundschaft sehr. Sie ist sehr wertvoll für uns und wir hoffen sehr, dass sie sich noch weiter entwickelt. Unsere gemeinsame Geschichte mit Euch besteht aus Menschen, die sie geschrieben haben. Ohne interessierte, an Russland „erkrankte“ Kolleginnen und Kollegen aus der Rurtal-Schule gäbe es das alles nicht. Gott sei Dank gab und gibt es stets solche Menschen! Wir hoffen, dass es sie auch weiter geben wird!

Zusammen mit Euch, liebe Freunde, konnten wir sehr viel erreichen! Natürlich wäre all das ohne die Unterstützung der Kreisverwaltung Heinsberg, ohne „unsere“ Gemeinde Wassenberg, ohne all Eure Freunde, Bekannten und ohne all die unbekannteten Unterstützer unmöglich.

Wir gratulieren Euch zu Eurem 40-jährigen Jubiläum und wünschen Euch von ganzem Herzen, dass Ihr auch weiterhin ein interessantes, erfülltes Schulleben haben werdet. Wir wünschen Euch kommunikationsfreudige Lehrerinnen und Lehrer, verständige Schülerinnen und Schülern und arbeitsfreudige Eltern. Wir wünschen Euch viel Erfolg! Und wir hoffen sehr darauf, dass unsere gemeinsame Geschichte noch sehr lange andauern wird!

*Hochachtungsvoll und mit ganz viel Liebe,
die Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern
und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des HPZ Pskow*



Partnerschaften England, Frankreich, Ungarn und Niederlande

Die Rurtal-Schule pflegt schon seit langem Kontakte mit Schulen und sozialen Einrichtungen in anderen Ländern. Seit über 23 Jahren besteht bereits die Partnerschaft mit dem HPZ in Pskow/Russland. Durch Engagement im Europäischen Austauschprogramm Comenius kamen in zwei Projektphasen 1998-2000 und 2012-2014 Schulpartnerschaften mit Einrichtungen in England, Frankreich, Ungarn und den Niederlanden hinzu.

In diesen Austauschprojekten ergibt sich für die Schüler die Gelegenheit, durch kulturelles Miteinander ihr Leben zu bereichern, und durch das Zusammenkommen von Menschen verschiedener Nationen eröffnet sich die Möglichkeit, persönliche Grenzen zu durchbrechen.

Innerhalb der Schulpartnerschaftsprojekte werden die Schüler unterstützt, die Kultur und die Traditionen der anderen Schüler der beteiligten Partnerschulen zu erleben und sich anzunähern (durch Infowände, ausgestellte Produkte der Schulen, landestypische Gegenstände, Ton- und Filmdokumente). Außerdem werden die Schüler befähigt, gleichberechtigt über die Grenzen hinaus zusammen zu arbeiten und die Einschränkungen ihrer Lernfähigkeiten durch die Nutzung konkreter und handlungsorientierter Kommunikationsformen (z.B. „skype“) zu verringern. Nicht zuletzt wird den Schülern die Möglichkeit eröffnet, in andere Länder zu reisen, um Kontakte und Freundschaften mit Schülern der anderen Schulen zu entwickeln (durch gemeinsames Singen, Tanzen, Kochen, Spiel und Bewegung).

Die Partnerschaftsarbeit wird geprägt durch grenzüberschreitendes Denken und Handeln sowie den Abbau von Vorurteilen. Dadurch werden Respekt und Verständnis für Menschen aus anderen Kulturen, mit anderen Sprachen und Gebräuchen und ein

friedvollerer Umgang miteinander gefördert. Durch den Austausch und die Weiterentwicklung von Ideen und Konzepten anderer nationaler Bildungssysteme und den Vergleich und Austausch pädagogischer Ansätze in Förderschulen unterschiedlicher Länder können gemeinsame Leitlinien entwickelt werden und die Qualität der Arbeit in allen Systemen verbessert werden. So kann eine gemeinsame Identität zwischen den beteiligten Schulen aufgebaut und darüber hinaus globales Denken erlernt werden. Innerhalb der Austauscharbeit wird die Kommunikation in den verschiedenen Sprachen der beteiligten Länder in einfacher Form eingeübt und die Schüler können Erfahrung und Sicherheit für grenzüberschreitendes Reisen gewinnen, was vielen außerhalb der schulischen Partnerschaftsarbeit kaum möglich wäre.

Aus dieser Projektarbeit sind einige besonders intensive Partnerschaften entstanden. Neben dem regelmäßigen Austausch mit dem HPZ in Pskow/Russland sind hier insbesondere das **Elms Bank Specialist Arts College** in Bury bei **Manchester/England** und die **Herman Broerenschool** in **Roermond/Niederlande** zu nennen. Im Bereich der Berufspraxisstufe gibt es seit vielen Jahren eine gemeinsame jährliche Klassenfahrt mit dem Elms Bank Specialist Arts College abwechselnd in England und Deutschland. Mit der Herman Broerenschool werden seit diesem Schuljahr viermal pro Jahr gemeinsame Tagesaktionen in den Niederlanden und Deutschland durchgeführt im Rahmen der AG Grenzland von Kreis Heinsberg und einiger Gemeinden der Provinz Limburg.

Mit ihrer internationalen Schulpartnerschaftsarbeit leistet die Rurtal-Schule einen Beitrag zu Frieden und Völkerverständigung und fördert damit zugleich eine Willkommenskultur.

Dietmar Pelzer





Für das Jahr 2017/18 ist ein neues Erasmusprojekt in Zusammenarbeit mit der ungarischen Schule im Komtat Estergom in Planung.



Ja, was soll man zum Thema Elternarbeit sagen?!

Elternarbeit ist wie ein Überraschungsei:
Spannung - Spiel - Schokolade....

Jetzt fragen Sie sich sicher : WARUM ?

Spannung :

Durch die Elternarbeit erhält man tiefere Einblicke in das Schulleben und ist nah dran am Geschehen. Als Mitglied der Schulpflegschaft hat man die Möglichkeit, an wichtigen Entscheidungen mitzuwirken. Hier gilt es, nicht nur Beschlüssen zuzustimmen, sondern evtl. auch ein Veto einzulegen. Man ist Ansprechpartner der Eltern in den jeweiligen Klassen, sowohl für Anregungen als auch für Probleme und Sorgen. Ein schöner Nebeneffekt ist es, dabei weitere nette Eltern kennen zu lernen.

Spiel:

Auch bei tollen Schulfesten sind wir helfend und mit viel Spaß dabei. Sei es beim Grill, bei der Getränkeausgabe oder beim Kuchen. Durch das vielfältige Angebot in der Schule, so zum Beispiel die Zirkusvorstellung im letzten Jahr, tolle Konzerte und Musicals oder auch Theateraufführungen, lernt man die Lehrer auch mal von einer „anderen Seite“ kennen.

Elternarbeit bedeutet auch, für das Elterncafé, welches immer zum Elternsprechtag stattfindet, einen Kuchen zu backen. Hieraus resultiert auch ein Erlös - womit wir zur Schokolade kommen

Schokolade:

In Form von strahlenden Kinderaugen, wenn zum Beispiel aus dem Erlös des Elterncafé's ein neues Kettcar angeschafft werden konnte oder die Bälle für ein neues großes Bällebad. Elternarbeit heißt aber nicht nur Arbeit

Wir sind auch eingeladen, wenn es um ganz festliche Anlässe geht. So zum Beispiel die Verabschiedung des ehemaligen Schulleiters, der runde Geburtstag unseres jetzigen Schulleiters, oder auch die jährliche Schulentlassfeier.

FAZIT : Elternarbeit ist sinnvoll und wichtig!

Wir unterstützen unsere Kinder auf diese Art und Weise und die Kinder freuen sich und sind stolz, wenn ihre Eltern „Teil der Schule“ sind.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns - im Namen der Elternpflegschaft - herzlich für die tolle Zusammenarbeit bedanken und wünschen zum 40-jährigen Bestehen alles erdenklich Gute.
Für die Elternpflegschaft

Michaela Blank und Christina Gierlings



Mitwirkungsgremien

Zu einer **demokratischen Schule** gehört die aktive Mitwirkung von Lehrkräften, Eltern und Schülern. In der Rurtal-Schule gibt es die folgenden **Mitwirkungsgremien**:

Der **Lehrerrat** wird für vier Schuljahre gewählt und ihm gehören fünf Mitglieder an. Der Lehrerrat berät die Schulleitung in Angelegenheiten, welche das lehrende Personal der Rurtal-Schule betreffen. Ebenfalls wirkt dieser bei der Ausschreibung und Einstellung von Vertretungsstellen mit.

In personellen Angelegenheiten spielen zudem die **Beauftragten für Gleichstellungsfragen** und **schwerbehinderte Lehrerinnen** und **Lehrer** eine wichtige Rolle. Die Betreuung von **Bundesfreiwilligendienstler**, **Lehramtsanwärtern** und **Praxissemesterstudenten** übernehmen Mitglieder des Lehrerkollegiums.

Für die pädagogische Arbeit erfüllt die **Lehrerkonferenz** wichtige Aufgaben. Hier werden Grundsätze für die Unterrichtsgestaltung und Lehrerfortbildung beschlossen.

Klassenvertreterkonferenzen oder **Dienstbesprechungen** werden einberufen, wenn wichtige Informationen weitergegeben werden müssen.

Wichtige Funktionen übernehmen auf Grund der Größe der Rurtal-Schule die **Stufenkoordinatoren**, **Stufen- und Teamkonferenzen**. Die Vertreter der Stufen treffen sich im vierzehntägigen Rhythmus mit der Schulleitung, um wichtige aktuelle und organisatorische Dinge zu regeln. Hier werden auch Anträge und Entscheidungen vorbereitet, die in der Lehrerkonferenz verabschiedet werden müssen.

In den Stufen finden an jedem Morgen **Frühbesprechungen** und an festgelegten Terminen oder nach Bedarf **Stufenkonferenzen** statt. Dies gilt auch für **Teamsitzungen**. Hier werden pädagogische und un-

terrichtliche Dinge verabredet, die für die individuelle Förderung der Schüler einer Klasse wichtig sind. Regelmäßig tagen auch die **Arbeitsgruppen zur Schulentwicklungsarbeit**. Hier wurde zum Beispiel das neue Schulprogramm der Rurtal-Schule erarbeitet.

Die Eltern wirken in der **Klassenpflegschaft** und in der **Schulpflegschaft** mit. Zum Beginn eines Schuljahres stellt das Klassenteam die geplanten Unterrichtsinhalte vor oder ob eine Klassenfahrt ins Auge gefasst werden kann. In der **Schulpflegschaft** sind alle gewählten Vertreter der Klassenpflegschaften vertreten. Aus ihrer Mitte wird die oder der Vorsitzende und eine Stellvertreterin oder Stellvertreter gewählt.

Die **Schulkonferenz** ist das höchste Gremium einer Schule. Ihr gehören in der Rurtal-Schule jeweils sechs Vertreter der Lehrkonferenz und der Schulpflegschaft an. In der Schulkonferenz wird u. a. das Schulprogramm, die Verteilung der beweglichen Ferientage, das Konzept für die Klassen- und Schulfahrten und die Ausgabe von Haushaltsmitteln beschlossen. Sollten Eilentscheidungen getroffen werden müssen, z. B. Schließung der Schule aufgrund von Glatteis, so wird die sog. „Feuerwehr“ aktiv. Ihr gehören die Schulleitung, ein Elternvertreter und ein Vertreter der Lehrerschaft an.

Die **Auswahlkommission** wirkt bei dem Einstellungsverfahren von Lehrkräften mit und die **Teilkonferenz** wird bei schweren Verstößen gegen die Schulordnung aktiv.

In der **Schülervertretung** vertreten die Klassensprecher der Klassen von der Mittel- bis zur Berufspraxisstufe die Interessen der Schülerinnen und Schüler. Sie werden von zwei Lehrer/innen begleitet und unterstützt. Die Schülervertretung bereitet aber auch Schulversammlungen in der Aula der Rurtal-Schule vor.

Volkmar Gilleßen



Der **Schulträger Kreis Heinsberg** bietet der Rurtal-Schule die sächlichen Rahmenbedingungen, welche für einen guten und sicheren Schulbetrieb notwendig sind.

Die **Bezirksregierung Köln** und die **untere Schulaufsicht** sind für die personelle Ausstattung mit Lehrkräften und die sog. Fachaufsicht zuständig. Den fachlichen Austausch pflegt die Schulleitung der Rurtal-Schule sowohl mit den Förderschulleitungen im Kreis Heinsberg als auch mit denen der Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung im Regierungsbezirk Köln.

Mit dem **Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung** in Jülich werden das sog. Praxissemester für Studierende des Lehramtes für Sonderpädagogik und der Vorbereitungsdienst für angehende Sonderpädagogen organisiert und durchgeführt.

Im Rahmen der Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfes (AO-SF) kooperieren die Sonderschullehrer bei der Gutachtenerstellung mit den Lehrkräften der **Allgemeinen Schulen**. Seit Gründung der Rurtal-Schule gab und gibt es mit der benachbarten **Hauptschule Oberbruch** verschiedene gemeinsame Projekte (Kunst, Skisportfahrt, Musik).

Die Rurtal-Schule strebt auch eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen an, an die Lehrkräfte im Rahmen des Gemeinsamen Lernens abgeordnet werden. Einen besonderen Stellenwert hat die langjährige und traditionelle Zusammenarbeit mit der **Lebenshilfe des Kreises Heinsberg**, die auf verschiedenen Gebieten stattfindet. Der **Förderkreis der Rurtal-Schule** unterstützt als Unterverein der Lebenshilfe die Rurtal-Schule in ideeller und materieller Hinsicht.

Die Basis für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit stellt eine gute Zusammenarbeit mit den **Eltern** und **Erziehungsberechtigten** der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler dar.

Daran sind weiterhin beteiligt:

- **Schulamt des Kreises Heinsberg**,
- **Therapeutische Praxen** innerhalb und außerhalb

der Rurtal-Schule (Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie, Autismustherapie),

- **Gesundheitsamt des Kreises Heinsberg**,
- **Kinder- und Jugendpsychiatrie**,
- **Dr. Stoltenberg** als Gutachter und Berater in medizinischen Fragen,
- **Sozialpädiatrische Zentren**,
- **Jugendämter**,
- **Landschaftsverband Rheinland**,
- **Sozialämter**,
- AWO-Kreis Heinsberg, VKM Aachen und die Lebenshilfe Heinsberg als **Träger der Schulbegleiter bzw. Integrationshelfer**,
- **Träger der Jugendhilfeeinrichtungen** im Kreis Heinsberg.

Den **Übergang Schule – Beruf** unterstützen die **Lebenshilfe des Kreises Heinsberg**, die **Arbeitsagentur Aachen** und der **Integrationsfachdienst des Landschaftsverbandes Rheinland**. Ab und zu können hier private Firmen gewonnen werden, bei denen Praktika durchgeführt werden können.

Kostenlose Informationen und Beratungen erfahren Eltern und Lehrkräfte bei Veranstaltungen der **Beratungsstelle für Menschen mit einer geistigen Behinderung (KoKoBe)**, die auch in der Rurtal-Schule stattfinden.

Weitere wertvolle Kooperationspartner sind:

- die Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen,
- die Busunternehmen und der Fahrdienst für den Schülerspezialverkehr,
- das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) für den Bundesfreiwilligendienst,
- die Stadt Heinsberg,
- die Feuerwehr der Stadt Heinsberg,
- die Polizei des Kreises Heinsberg,
- die katholische und evangelische Kirche in Oberbruch,
- die evangelische Kirchengemeinde Wassenberg,
- die Initiative Pskow,
- die Kreismusikschule
- die Kreissparkasse Heinsberg,
- die lokale Presse und
- das Verifikationskommando der Bundeswehr in Geilenkirchen.

40 Jahre Rurtal-Schule - 22 Jahre Förderkreis!

Gegründet am 08. November 1994 durch Eltern, Lehrer und Freunde der Rurtal-Schule, unterstützt der Förderkreis als rechtliche Untergliederung der Lebenshilfe Heinsberg die pädagogische und soziale Arbeit der Schule auf wirksame Weise.

Der Förderkreis stellte sich vielfältigen Aufgaben: Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, die Bedürfnisse der behinderten Schüler deutlich zu machen. Neue Freunde, Förderer und Sponsoren gewinnen. Kontakte zu öffentlichen und privaten Organisationen bzw. Einrichtungen und Verbänden der Behindertenförderung sollten gepflegt werden. Materielle und finanzielle Unterstützung von schulischen Maßnahmen inklusive tatkräftiger Mitarbeit bei Schulveranstaltungen.

Neben dem vergleichsweise geringen Mitgliedsbeitrag von DM 12.-€/Jahr sollten Sponsoren bei der Erfüllung der gestellten Aufgaben helfen. Der erste Vorsitzende, Johann Graf, war unermüdlich in der Erschließung neuer Geldquellen. So konnten über viele Jahre (bis heute) Zuwendungen der Deutschen Unteroffizierkameradschaft (DUK) auf der NATO Air Base entgegengenommen werden. Ebenso auf der Base beheimatet, der Schwimmverein "Orcas", der den Förderkreis mehrfach unterstützte. Als ganz besonderer Gönner ist die Sparkassen Stiftung zu nennen: bei allen Großprojekten der Schule war die Stiftung mit im Boot. Darüberhinaus ergaben sich Spenden aus runden Geburtstagen, den Erlösen aus Tombolas anlässlich von Schuljubiläen oder aus andern Gründen.

Heute unterstützt der Förderkreis die Schule bei Vorhaben die außerhalb der Möglichkeiten des Schulträgers liegen. So werden z.B. Schülerbegegnungen und Klassenfahrten finanziell unterstützt,

ggfs. Fahrtkosten zu Veranstaltungen übernommen und im Extremfall bedürftigen Schülern die Teilnahme an Projekten ermöglicht. Reittherapie für die Vorstufe, Gesangsunterricht für Rur-Rock, T-shirts und Mikrofone wurden ebenfalls finanziert. Auf dem Schulgelände wurden mit Hilfe des Förderkreises Geräte für das Spielgelände, wie Schaukeln und Vogelnebst, beschafft sowie deren Erneuerung finanziell unterstützt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Beschaffung von elektronischen Kommunikationshilfen für nicht-sprechende Schüler gewidmet. Auch Geräte (Motomed) zum Training der Beinmuskulatur bei motorischen Behinderungen wurden durch den Förderkreis finanziert. Für Lehrküchen, Anhänger, Computer, Monitore, Digitalkameras, Beamer und Laptop wurden ebenfalls Förderkreismittel eingesetzt. Für Schulveranstaltungen wurden Edelstahlgrills beschafft, die dann von Mitgliedern des Förderkreises bemannt werden und damit das leibliche Wohl der Besucher sicherstellen. Die Arbeit des Förderkreises ist selbstlos und dient ausschließlich dem Wohl der Schüler, daher mein Dank an die ehemaligen Vorsitzenden, Johann Graf, Birgit Porta und Heinz-Willi Jansen, sowie alle Mitglieder die den Förderkreis in den vergangenen Jahren am Leben hielten und noch halten.

Fazit: Ohne Förderkreis wären viele Projekte der Rurtal-Schule nicht oder nur eingeschränkt durchführbar, daher dringender Appell an alle: Werden Sie Mitglied und investieren Sie in die Zukunft der Schüler. **Sie verdienen es!**

Es grüßt Sie,

Willi Gehrman, Vorsitzender des Förderkreises



Das Jubiläum einer weltoffenen Schule

Mit der feierlichen Eröffnung der Rurtal-Schule des Kreises Heinsberg, der „Schule für Geistigbehinderte“, begann vor 40 Jahren eine neue Ära in der Schullandschaft des Kreises Heinsberg. Niemand konnte damals vorhersehen, welche Entwicklung die neue „öffentliche“ Schule machen würde, die aufgrund der nur geringen Erfahrungen in NRW für diese Schulform eigene Wege der schulischen Förderung in dieser neuen Schulform finden musste.

Dieser Herausforderung stellten sich Schülerinnen und Schüler, deren Eltern, die Pädagoginnen und Pädagogen und die weiteren Mitarbeiter und Mitarbeiter der Rurtal-Schule von Anfang an in beeindruckender Weise. Viele Impulse inhaltlicher und schulorganisatorischer Art, oft unkonventionell und mutig, gingen von der Rurtal-Schule aus, die sich landesweit u.a. in Richtlinien und Empfehlungen zum Unterricht an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung widerspiegelten. Eine Vielzahl von überregionalen Auszeichnungen zeugen von der guten Arbeit der Rurtal-Schule. Es war kein Zufall, dass die Rurtal-Schule als erste Schule im Jahre 2006 als Beispiel einer bestens aufgestellten Förderschule „Geistige Entwicklung“ von der Bezirksregierung Köln für die neu eingeführte Qualitätsanalyse ausgesucht wurde.

Unterricht und Lernorte außerhalb der Schule – dieser Leitgedanke zog und zieht sich bis heute wie ein roter Faden durch die 40 jährige Geschichte der Rurtal-Schule. Mit der benachbarten Hauptschule Oberbruch wurden schnell die ersten Kontakte geknüpft und gemeinsamer Unterricht gestaltet, als Integration und Inklusion noch lange nicht auf der Tagesordnung waren. Die Möglichkeit von Schulfahrten, meist mit einem konkreten inhaltlichen Bezug und oft gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der benachbarten Hauptschule wurde und wird lebhaft genutzt. Als sich im Jahre 1980 die erste Schülergruppe der Rurtal-Schule zum Skifahren ins österreichische Tirol aufmachte, wurden die Initiatoren zunächst für verrückt erklärt. Später folgten viele Förderschulen „Geistige Entwicklung“, darunter auch Schulen aus dem Alpenland Bayern (!), diesem mutigen Beispiel. Für den Februar 2017 ist die 35. Skifahrt geplant....

Internationalen Schulpartnerschaften eröffneten der Rurtal-Schule neue Dimensionen des Lernens und Lehrens, der Begegnung und der Weltsicht. Mit der Elms Bank High School Bury/UK verbindet die Rurtal-Schule seit 1990 eine enge Freundschaft mit vielen Begegnungen, die auch, gefördert durch Mittel der EU, zu Projektpartner nach Frankreich und Ungarn führten. Eine ganz besondere Bedeutung erlangte die im Jahre 1992 beschlossene Schulpartnerschaft mit dem Heilpädagogischen Zentrum (HPZ) Pskow/Russland. Ein lebhafter Schüleraustausch (immer mit Schülerinnen mit und ohne Behinderungen!) mit anspruchsvollen Projekten und die intensive fachliche Aufbauarbeit der Rurtal-Schule machten das HPZ zur anerkannten Modellschule zur Förderung von Kindern und Jugendlichen mit geistigen Behinderungen für ganz Russland.

Mit ihrer Musik voller Enthusiasmus und Lebensfreude begeisterte die inklusive Schülerband „Rur-Rock-Wir zusammen“ von Rurtal-Schule und Hauptschule Oberbruch tausende Menschen auf großen Bühnen in Deutschland und in Russland, u.a. in Moskau und in St. Petersburg. Diese Band wurde, zeitweise auch als Partner von UNICEF-Deutschland, dank ihres musikalischen Könnens und ihrer Ausstrahlung zu einem markanten Symbol der Weltoffenheit der Rurtal-Schule.

Von den 40 Jahren Rurtal-Schule habe ich 35 Jahre verantwortlich mitgestalten dürfen und konnte erleben, wie diese Schule mit großartigen Schüler/innen und engagierten Mitarbeiter/innen sich immer wieder aufs Neue wertvolle und bereichernde (Lebens)Welten erschließen konnte. Für die Zukunft wünsche ich dieser besonderen und attraktiven Schule, dass sie diesen Weg weiter mutig weitergeht.



Bernd Schleberger



Grußwort Dr. med. Martin Stoltenburg

Als ehemaliger ärztlicher Direktor des damaligen Fachkrankenhauses „Maria Hilf“ in Gangelt (heute Via Nobis Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie in Gangelt) kann ich mich noch sehr gut daran erinnern, wie über Herrn Schulrat De Georgi mit Schwester Hugoberta, Herrn Willi Schürgers, unserem Verwaltungsdirektor Herrn Dieter Erfurth und mir die Übernahme der uns anvertrauten schulpflichtigen Menschen mit Behinderung in die Schule vereinbart wurde. Es folgten viele Jahre einer sehr vertrauensvollen und erfolgreichen Zusammenarbeit unter der Leitung von Herrn Willi Schürgers, Herrn Bernd Schieberger und Herrn Volkmar Gilleßen. Zeitweilig hatte die Rurtalschule eine Dependence in Gangelt bis 1992.

Nach mehreren Umstrukturierungen werden im Behindertenbereich der heutigen Via Nobis Erwachsene aufgenommen, sodass keine Schülerinnen und

Schüler mehr von dort zur Rurtalschule kommen. Geblieben ist die schulärztliche Begleitung. In dieser Tätigkeit konnte und kann ich die Entwicklung der Rurtalschule sehr schön „als Gast“ überschauen.

Es wird in dieser Schule auf hohem Niveau ,eine Förderung geleistet, die sehr oft weit über das erforderliche Maß hinausgeht, und die auch außerhalb der Landesgrenzen höchste Anerkennung genießt, bis nach Russland. Dies ist nur möglich, weil alle Beteiligten vom Rektor über den Lehrkörper, den Krankenschwestern bis hin zum Hausmeister eine große innere Bereitschaft haben, um sich für diese schwierige Aufgabe einzubringen.

Der Rurtalschule und dem gesamten Team aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünsche ich von Herzen weiterhin Freude an der Arbeit und viel Erfolg.

Martin Stoltenburg



Schülervertretung-Arbeit und Schülersprecher

Alles gute zum 40 Geburtstag
der Rurtal-schule

Ich bin seit vielen Jahren
auf der Schule und die
Lehrerinnen und Lehrer sind
nett und Höflich und die
Schüler sind auch sehr nett.

Seit letztem Jahr bin ich
Schülersprecher der Schule.

Diese wichtige Aufgabe
macht mir richtig Spaß.

Alles Gute
euer

Marcel Franken



Marcel Franken, Schülersprecher 2015/16



der vierzigste Geburtstag der Rurtal-Schule, ein runder Geburtstag also, steht an, ein Datum, das gerne überschrieben wird mit dem besten Lebensalter, in dem der Jubilar stehe.

Ist das so? Steht die Schule in ihren besten Jahren? Zur Beantwortung dieser gewichtigen Frage werfen wir doch einen Blick auf all das, was diese Schule ausmacht, was vor allem die Menschen ausmacht, die dort gemeinsam zum Wohle der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen arbeiten. Die Leitziele der Rurtal-Schule geben dabei überzeugende Hinweise: Wertschätzung und Respekt stehen ganz oben auf der Agenda, individuelle und ganzheitliche Förderung der Schülerinnen und Schüler auf hohem fachlichem Niveau ist selbstverständlich, die Förderung von Selbstbestimmung und Integration im „Lebens- und Lernraum Rurtal-Schule“ bereitet hervorragend auf die Zeit nach der Schule vor.

Dies alles leistet die Rurtal-Schule, leisten die Kolleginnen und Kollegen vor Ort gleichermaßen qualitativ wie engagiert in multiprofessionellen Teams – und an dieser geeigneten Stelle dafür an alle Beteiligten ein ganz herzliches Dankeschön.

Bleiben wir noch einen Moment bei der Qualität: Seit ihrer Gründung im Jahr 1976 hat die Rurtal-Schule immer ein breit gefächertes Förderangebot für die ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler vorgehalten. Neben dem sogenannten Lebenspraktischen Training und den klassischen Unterrichtsfächern sind vor allem die folgenden Lernbereiche zu nennen:

- Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einer sogenannten schwersten Behinderung,
- Unterstützte Kommunikation,
- Musische und ästhetische Erziehung,
- Übergang Schule – Beruf,
- Tiergestützte Pädagogik und
- Interkulturelles Lernen.

Immer hat sich die Rurtal-Schule innovativen Veränderungen gestellt und neue Wege beschritten. Dies belegen zahlreichen Auszeichnungen, auf die die Schulgemeinde zu Recht stolz sein darf.

Die Rurtal-Schule ist eine offene Schule. So nimmt sie seit vielen Jahren am Landesprogramm Schule und Kultur teil, es werden außerschulische Lernorte aufgesucht und internationale Kontakte gepflegt. Einen besonderen Stellenwert hat die langjährige Partnerschaft zum Heilpädagogischen Zentrum im russischen Pskow. Dies wurde nicht zuletzt mit der Verleihung des sog. Kinderwelten-Awards 2011 in Berlin und mit dem ersten WDR-Kinderrechte-Sonderpreises im Jahr 2014 gewürdigt. Mit letzterem wurde die Nachhaltigkeit des Bandprojekts „Rur-Rock-Wir zusammen“ im Zusammenhang mit den zahlreichen deutsch-russischen Musik- und Friedensprojekten ausgezeichnet.

Hervorzuheben ist auch die langjährige projektorientierte Zusammenarbeit mit der Gemeinschaftshauptschule Heinsberg-Oberbruch.

Beantworten wir also die eingangs formulierte Frage und sagen einfach: Nein, diese Schule steht nicht in den besten Jahren. Es gibt viele, viele gute Gründe zu hoffen, dass die Rurtal-Schule ihre besten Jahre noch vor sich hat!

In Zukunft wird die Rurtal-Schule in einer sich verändernden Schullandschaft im Kreis Heinsberg weiterhin eine wichtige und wertvolle Bildungseinrichtung für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf Geistige Entwicklung bleiben. Dazu wünsche ich für die nächsten vierzig Jahre alles Gute.



Jürgen Rudig, Schulamtsdirektor



Die Aufgaben der Rurtal-Schule werden im Wesentlichen durch **gesetzliche und behördliche Vorgaben** bestimmt. Mit dem sog. **9. Schulrechtsänderungsgesetz** wurde die UN-Behindertenrechtskonvention in den Schulen des Landes NRW umgesetzt. Sonderpädagogische Förderung kann seither ausdrücklich an einer Allgemeinen Schule oder einer Förderschule stattfinden. Der Elternwunsch spielt hier eine entscheidende Rolle.

Im **Kreis Heinsberg** stellt sich die Entwicklung so dar, dass zuletzt drei Förderschulen bestehen bleiben sollen. Neben der Rurtal-Schule sind dies die „Mercator-Schule“ mit den Standorten in Gangelt und Oberbruch und die „Peter-Jordan-Schule“ in Hückelhoven. Beide Förderschulen halten die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache und Emotionale und soziale Entwicklung vor. Dabei ist die „Mercator-Schule“ für den sog. Südkreis (Geilenkirchen, Übach-Palenberg, Gangelt, Selfkant, Waldfeucht, Wassenberg) und die „Peter-Jordan-Schule“ für den sog. Nordkreis (Hückelhoven, Wegberg, Erkelenz) zuständig. In der veränderten Förderschullandschaft im Kreis Heinsberg wird die Rurtal-Schule weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Hier wird es unabdingbar sein, dass vermehrt zwischen der Rurtal-Schule und den allgemeinen Schulen ein intensiverer fachlicher Austausch stattfindet. Denkbar wäre hier auch eine intensive **Zusammenarbeit mit der benachbarten Gesamtschule**.

Im Jahr 2016 stellt sich die Situation so dar, dass die Schülerzahl weiter gewachsen ist und zumindest mittelfristig weiter wachsen wird. Dies wirkt sich natürlich massiv auf die räumliche Situation aus. Deshalb befindet sich die Schulleitung mit dem Schulträger im Gespräch, um vorläufige und nachhaltige Maßnahmen zu einer Verbesserung

der räumlichen Situation zu erreichen. Im Schuljahr 2015/16 wurden 26 Klassen mit zuletzt 270 Schülerinnen und Schülern unterrichtet. Es stehen 19 sog. Standardklassenräume mit einem Klassen- und Nebenraum zur Verfügung. Sieben Klassen mussten in Differenzierungs- oder Fachräumen untergebracht werden. Ein weiterer Anbau würde neue Möglichkeiten für die Förderung der Schüler/innen bieten.

Die **Veränderung der Schülerschaft** kann wie in allen Schulen auch in der Rurtal-Schule beobachtet werden. Dies stellt die Lehrkräfte und alle am Bildungs- und Erziehungsprozess beteiligten Personen immer wieder vor neue und große Herausforderungen. Dies hängt mit den gesellschaftlichen Veränderungen zusammen. Der Anspruch auf individuelle Förderung bedeutet, sich immer wieder auf neue Erfordernisse und Situationen einzustellen. Der Einsatz moderner Unterrichtsmethoden und der Einzug der Informationstechnologie (Computer, I-Pad) in die Rurtal-Schule zeigt dies deutlich. Ein besonderes Augenmerk muss immer wieder auf die **Beziehungsarbeit** gelegt werden. Dies ist besonders angezeigt bei Schüler/innen mit Verhaltensauffälligkeiten bzw. herausforderndem Verhalten. Die Kooperation mit medizinischen und therapeutischen Einrichtungen wird hier weiterhin wichtig bleiben. Bei der Beratung von Eltern und Erziehungsberechtigten könnte der Einsatz eines **Sozialpädagogen** wertvolle Dienste leisten.

Die Rurtal-Schule wird auch in der Zukunft für Kinder und Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung eine wichtige Bildungseinrichtung in einer veränderten Schullandschaft im Kreis Heinsberg sein.

Volkmar Gilleßen

40 Jahre

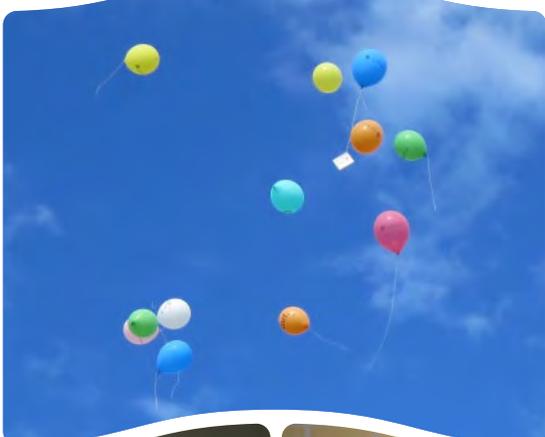
RURTAL-SCHULE

1976 - 2016



Das Kollegium der Rurtal-Schule im Jubiläumsschuljahr 2016/17

Feste und Feiern





Anhang		Seite
Stundenplan	.	47
Schulordnung	.	48
Schulordnung -Schülerversion-	.	49 - 57
Individuelle Förderung - Lernen lernen	.	58
§15 Ao-SF	.	59
Medienkonzept	.	60
Schulbücherei	.	61

Stundenplan

Klasse XXX Schuljahr 20XX/XX . Schulhalbjahr



	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Block	Sche Morgenkreis	Sche Morgenkreis	Sche/ Keu Sport	Sche Morgenkreis	Sche Morgenkreis
Frühstück und Pause					
2. Block					
Mittagessen und Pause					as Klassenteam = Frau = Herr
3. Block					

Die Rurtal-Schule ist für die Schülerinnen und Schüler ein lebensbedeutsamer Lern- und Lebensraum. Ein wesentliches Lernziel ist hier die Förderung der Fähigkeit, sich in der Gemeinschaft zu orientieren, sich einzuordnen, sich zu behaupten und mitzugestalten.

Gemäß § 53 **Erzieherische Einwirkungen, Ordnungsmaßnahmen des Schulgesetzes NRW** „dienen erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen der geordneten Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule sowie dem Schutz von Personen und Sachen.“

Ausgehend von den **Leitsätzen** der Rurtal-Schule wurde in der Schulkonferenz am 19.11.2013 eine **Schulordnung der Rurtal-Schule** verabschiedet.

Die Schulordnung regelt die folgenden Bereiche:

1. Schulpflicht,
2. Krankheit,
3. Mahlzeiten,
4. Handy,
5. Umgang mit Sexualität,
6. Verbale und körperliche Gewalt und
7. Mögliche Maßnahmen bei Regelverstößen.

Diese Schulordnung wird durch die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zur Kenntnis genommen und dies durch ihre Unterschrift bestätigt.

In einem weiteren Schritt wurde eine **Schülerversion** der Schulordnung entwickelt. Hier werden die Regeln der Schulordnung mit Hilfe von einfacher Sprache und Piktogrammen auf die Ebene der Schülerinnen und Schüler heruntergebrochen.

Die Schülerversion geht von der Grundregel aus, dass wir freundlich zueinander sind, damit sich alle in der Rurtal-Schule wohlfühlen können.

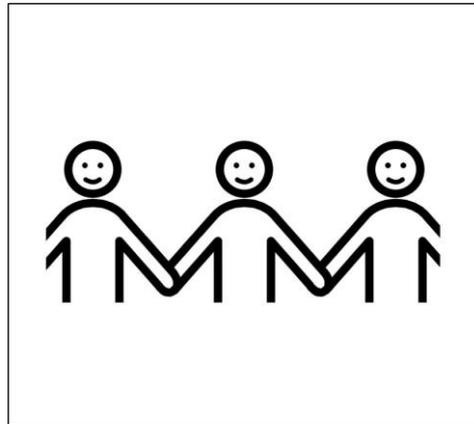
Weiterhin gelten hier die folgenden Regeln:

1. Ich komme jeden Tag zur Schule.
2. Wenn ich krank bin, muss ich zuhause bleiben.
3. In der Rurtal-Schule muss das Handy aus bleiben.
4. Ich mache nichts kaputt.
5. Ich stehle nicht.
6. Ich lasse teure Sachen zuhause.
7. Ich darf die/den mit dem ich zusammen bin, in den Pausen umarmen, Händchen halten und küssen.
8. Ich darf niemanden ärgern, beleidigen, provozieren, angreifen und wehtun.
9. Ich halte mich an Regeln, wobei bei Verstößen besondere Maßnahmen zu erwarten sind.
10. Bei besonders schweren Regelverstößen werden die Eltern und die Schulleitung informiert. Hier kann ein Schulverbot durch die Schulleitung verhängt werden.
11. Auf dem Schulweg wird während der Fahrt im Bus oder Taxi ein gutes Benehmen erwartet.

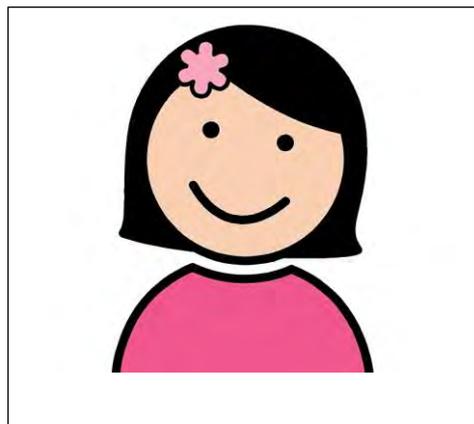
Schulordnung der Rurtal-Schule

Grundregeln der Rurtalschule

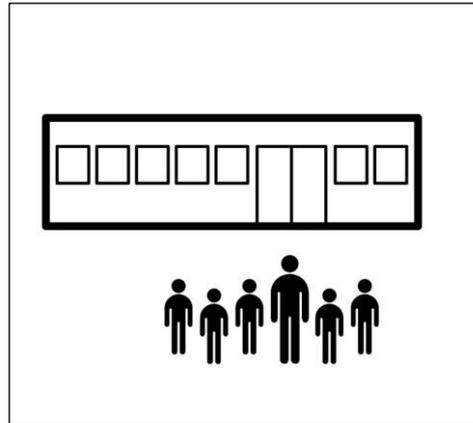
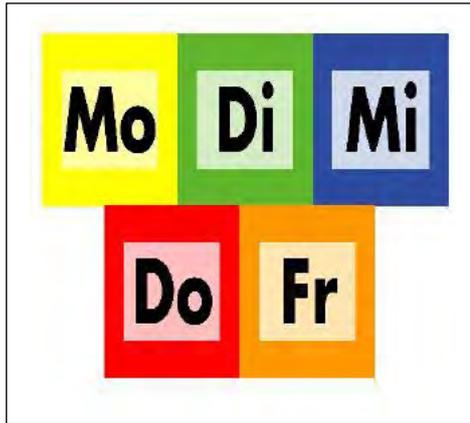
Wir sind freundlich zueinander



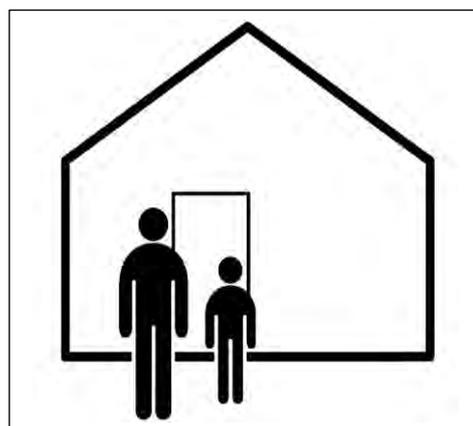
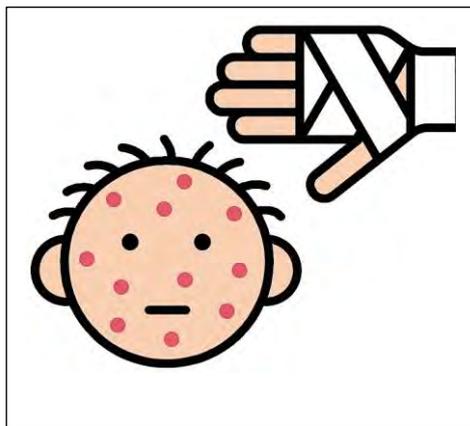
**Damit sich Alle in der Rurtal-Schule
wohlfühlen können.**



1. Ich komme jeden Tag in die Schule.



2. Wenn ich krank bin, muss ich zuhause bleiben.



3. In der Rurtal-Schule muss das Handy aus bleiben.



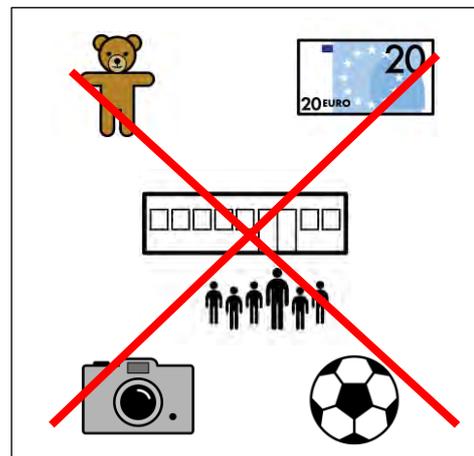
4. Ich mache nichts kaputt.



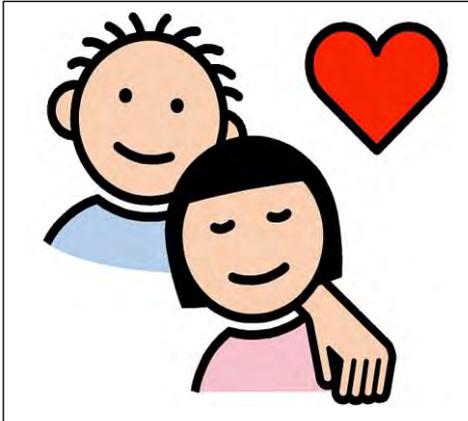
5. Ich stehle nicht.



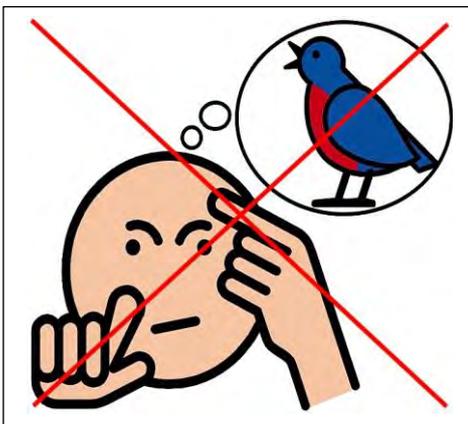
6. Ich lasse teure Sachen zuhause.



7. Ich darf die / den, mit dem ich zusammen bin, in den Pausen umarmen, Händchen halten und küssen.



8. Ich darf niemanden ärgern, beleidigen und provozieren.
Ich darf niemanden angreifen und wehtun.



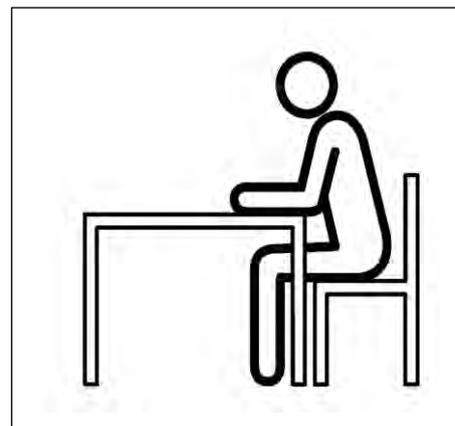
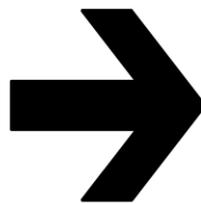
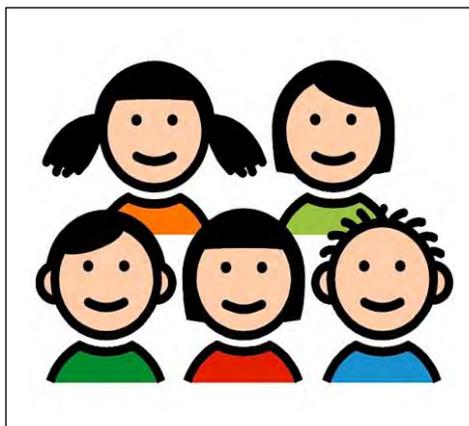
9. Ich halte mich an Regeln.

Wenn nicht:

- Ich werde ermahnt.
Ein Erwachsener sagt „STOPP“.



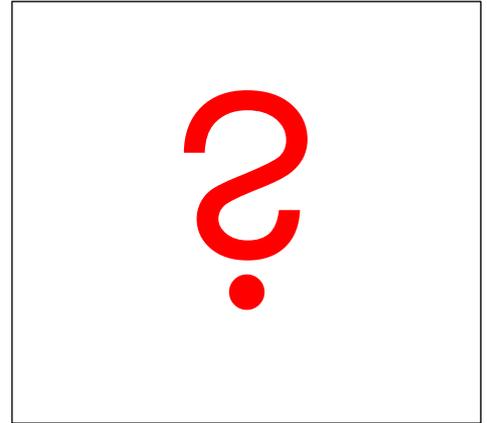
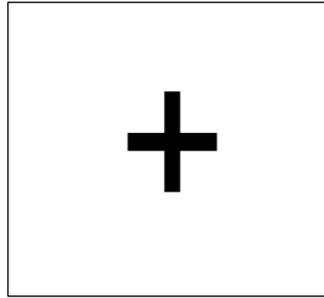
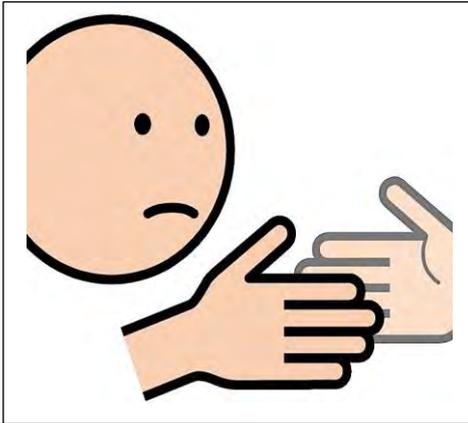
- Ich muss die Klasse verlassen:



- Ich darf nicht in die Pause.

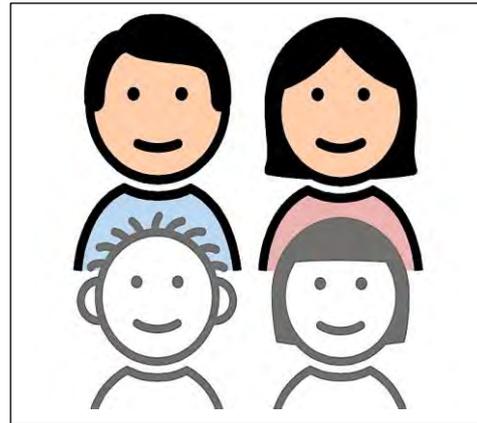
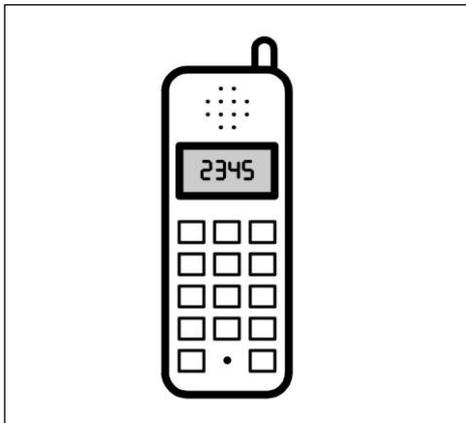


- Ich muss mich immer entschuldigen und es wieder gut machen.



10. Bei besonders schweren Regelverstößen:

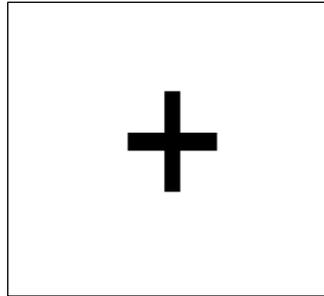
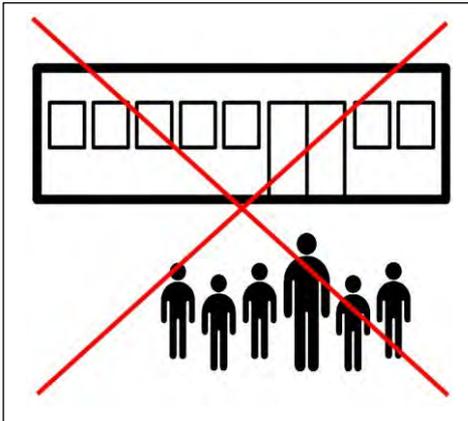
- Meine Eltern werden informiert.



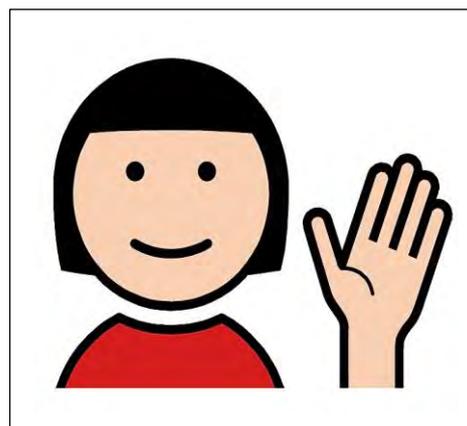
- Die Schulleitung wird informiert.



- Ich bekomme Schulverbot.
Danach müssen meine Eltern zu einem Gespräch in die Schule kommen.



Also denke daran: Wir sind freundlich zueinander!



Auf dem Schulweg:

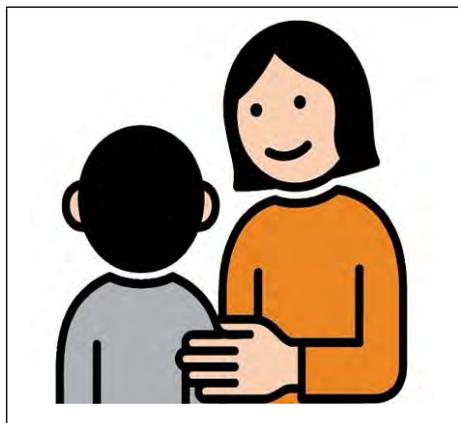
Auch im Bus benehme ich mich gut!



Ich bleibe auf meinem Platz sitzen.



Ich bin freundlich



Der Themenschwerpunkt „Förderdiagnostik“ ist ein wesentlicher Bestandteil der sonderpädagogischen Arbeit an der Rurtal- Schule und fließt in zahlreiche pädagogische Überlegungen und Handlungen des schulischen Alltages mit ein.

Zweimal jährlich wird ein **individueller Förderplan** für jedes einzelne Kind erstellt. Es werden mindestens zwei vorrangige Förderschwerpunkte detailliert beschrieben und Förderziele gesetzt. Im Klassenteam werden gemeinsam mit allen an der Erziehung beteiligten Mitarbeitern, die Maßnahmen zum Erreichen des Förderzieles entwickelt. Zweimal jährlich werden die Ziele und Maßnahmen evaluiert und gegebenenfalls Veränderungen in der Ist-Stand- Beschreibung, den Förderzielen, und den Maßnahmen vorgenommen. Die Förderziele kommen aus verschiedenen Entwicklungsbereichen. Hierbei ist uns wichtig, dass nicht nur kognitive Ziele gefördert werden, sondern auch Sozialverhalten, Emotionalität, Wahrnehmung, Motorik, Kommunikation, Arbeitsverhalten und die lebenspraktischen Fähigkeiten. Auch die an der Schule tätigen Therapeuten, wie Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Logopäden werden in die Förderplanung eingebunden. Es findet diesbezüglich ein kontinuierlicher Austausch der Klassenteams und der Therapeuten statt. Die Schulleitung initiiert eine Qualitätskontrolle und unterschreibt die Förderpläne. Zudem werden ausgewählte Förderziele und Maßnahmen mit den Erziehungsberechtigten abgesprochen. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen, wie z.B. dem Autismus-Zentrum, verschiedenen Wohneinrichtungen, ist erwünscht.

Neben der Förderplanung werden an der Rurtal-Schule auch diagnostische Daten bezüglich der **Lernentwicklung in den Fächern Mathematik und**

Deutsch erhoben. Bevor ein Schüler die Stufe wechselt, wird ein individueller Leseentwicklungsbogen und ein Entwicklungsbogen Mathematik vom Klassenteam ausgefüllt. Neben den Informationen des Zeugnisses werden konkrete fachliche Kompetenzen des Schülers beschrieben und für das nächste Klassenteam dokumentiert. Anhand der Bögen kann auch im nachhinein die Entwicklung des Schülers aufgezeigt werden. In beiden Diagnostikbögen werden sowohl basale Kenntnisse abgefragt, aber auch höherer fachliche Kompetenzen berücksichtigt, um der heterogenen Schülerschaft der Rurtal-Schule gerecht zu werden.

In der Verordnung über die sonderpädagogische Förderung (**AO-SF**) werden die rechtlichen Vorgaben zur Erstellung von sonderpädagogischen Gutachten beschrieben. Die Sonderschullehrer der Rurtal-Schule werden teilweise mehrmals im Jahr damit beauftragt ein Gutachten im Rahmen der AO-SF zu erstellen und den sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf eines Kindes zu überprüfen. Hier werden an der Schule individuelle Testkoffer genutzt, um die Entwicklung eines Kindes zu beschreiben. In diesem Koffer sind zahlreiche Tests gesammelt um die Entwicklung in verschiedenen Bereichen wie z. B. Motorik, Sprache und Kognition zu erfassen und Schlüsse für die schulische Lernentwicklung zu ziehen. Um wissenschaftlich fundierte Informationen zu erhalten, werden auch standardisierte IQ- Test genutzt. Neben der Entwicklung des Kindes ist jedoch auch das Umfeld des Kindes von großer Bedeutung. In mehreren Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten als auch mit anderen Institutionen wie Kindergärten, Ärzte, Schulen, wird die Entwicklung des Kindes in seinem Umfeld beschrieben und in einem sonderpädagogischen Gutachten festgehalten.

Lehrerarbeitsgruppe

Konzept der Rurtal-Schule zur Förderung von Schülerinnen und Schülern, die nach §15 AO-SF als schwerstbehindert anerkannt sind

Da knapp ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler der Rurtal-Schule dieser Gruppe zuzuordnen sind, ist die Förderung dieser Schülerinnen und Schüler auch immanenter Teil des Schulprogramms. Die individuelle Förderung wird ausführlich in den Förderplänen der einzelnen Kinder beschrieben und fortgeführt. Die Gliederung des Schulprogrammes ist beigefügt, ebenso die individuellen Förderpläne aller Schülerinnen und Schüler, bei denen der §15 fortgeführt, bzw. neu beantragt wird. Bei den Neubeantragungen ist die schulärztliche Stellungnahme zur Anerkennung der Schwerstbehinderung von Dr. Stoltenburg bei jedem Kind beigefügt

Besonders hervorzuheben ist jedoch die Förderung der Schülerinnen und Schüler mit einer schwersten Behinderung, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, häufig spastisch gelähmt, in der Kommunikation eingeschränkt sind (nicht über aktive Sprache verfügen) und bei der Nahrungsaufnahme und bei der hygienischen Versorgung auf umfassende Hilfestellungen angewiesen sind. Ihre besondere Förderung wird im Folgenden in einem eigenem Konzept beschrieben.

Für die Schülerinnen und Schüler, deren Anerkennung des §15 aus dem Bereich Autismus-spektrumstörung (hier insbesondere Frühkindlicher Autismus) erfolgt, wird im Folgenden die Umsetzung des TEACCH-Konzeptes und der Unterstützten Kommunikation dargestellt.

Die Aufgabe der Schule ist es, die Schüler auf die gegenwärtige und zukünftige Berufs – und Lebenswelt vorzubereiten. Ein wichtiger Aspekt dabei ist, der rasanten Entwicklung der Gesellschaft hinsichtlich neuer Technologien und Medien gerecht zu werden. Daraus ergibt sich die neue Aufgabe, die Schüler auf diesen gesellschaftlichen Anspruch vorzubereiten.

So muss die Schule Medienkompetenzen aufbauen, fordern und fördern. Denn alle Schüler sollten die Möglichkeit haben, im Bereich der neuen Medien Erfahrungen zu sammeln und Kompetenzen aufzubauen, auf die sie später im Privat - und Berufsleben zurückgreifen können. Neue Technologien bieten zudem vielfältige Möglichkeiten die sonderpädagogische Förderung zu optimieren :

Für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen eröffnet sich durch technische Hilfen vielfach überhaupt erst die Möglichkeit an schulischer Bildung teilzuhaben, für andere werden damit sehr viele weiterreichende Bildungsmöglichkeiten erschlossen. Die neuen Medienangebote können nicht nur Hilfsmittel beim Lernen und Üben, beim Informieren und Kommunizieren sondern auch selbst Gegenstand des Lernens sein. Ferner machen sie es möglich eigenständig zu gestalten, zu präsentieren und auch zu publizieren. Die Idee der gleichberechtigten Partizipation aller Menschen am gesellschaftlichen Leben rückt damit in greifbare Nähe.

Medienkompetenz ist auch eine Schlüsselqualifikation für die Berufswelt. Damit leisten neue Technologien ihren Beitrag zur beruflichen Eingliederung. Medien können gerade auch für junge Menschen mit Behinderungen Prozesse einer stärkeren Berufs- und Praxisorientierung unterstützen.

Als oberstes Leitziel formuliert die Schule im aktuellen Schulprogramm, den Schülern Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, die ihnen nach Beendigung der Schulzeit ein weitestgehend selbst bestimmtes Leben ermöglichen.

In einer Zeit der Technologisierung der Lebenswelt gehört dazu nicht zuletzt die Befähigung zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit modernen Medien wie Fernsehen, DVD, Computer bzw. Tablet, Internet und Handy bzw. Smartphone. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Schüler sowohl mit der Nutzung der genannten Medien als auch mit den damit verbundenen Gefahren vertraut gemacht werden.

Die neuen technischen Hilfsmittel ermöglichen zahlreichen Kindern und Jugendlichen hinsichtlich Mobilität, Kommunikation und Informationsgewinnung erweiterte Handlungs- und Zugangsmöglichkeiten. Darüber hinaus können mit ihnen auch behinderungsbedingte Auswirkungen auf das schulische Lernen kompensiert werden. Dabei ist auch die immanent motivierende Kraft der Neuen Medien nicht zu unterschätzen.

Sie sollen neben den bisherigen Unterrichtsmethoden eine Möglichkeit darstellen, den individualisierenden Unterricht zu ermöglichen und zu erweitern. Ein ›sowohl als auch‹, anstatt eines ›entweder oder‹ kennzeichnet die Grundhaltung dieses Medienkonzepts.

Grundlegendes zur Schülerbücherei

- Die Schülerbücherei an der Rurtal-Schule ist ein Fachraum, der für alle SchülerInnen und KollegInnen der Schule offen ist. Bei der Gestaltung des Raumes wurde bewusst auf die Schaffung einer angenehmen (Lese-)Atmosphäre geachtet.
- In der Schülerbücherei wird die Möglichkeit geboten, verschiedene Medien und Formen von Literatur selber zu lesen, vorgelesen zu bekommen, anzuschauen, anzuhören und auch auszuleihen.
- Zu festgelegten Zeiten ist die Schülerbücherei zur Ausleihe geöffnet. In den übrigen Zeiten können alle Klassen der Rurtal-Schule die Schülerbücherei zum freien Lesen oder für den Unterricht nutzen.
- Die Ausleihe wird von SchülerInnen der Oberstufe umgesetzt. Das Ausleihsystem ist den Fähigkeiten sowohl der ausleihenden als auch verleihenden SchülerInnen angepasst.

Das Ausleihsystem

- Alle Medien sind vier Farben (gelb, grün, blau, rot, von leicht nach schwer) zugeordnet
- Als „Ausleihkarte“ dient eine entsprechend farblich hinterlegte Kopie des Mediencovers
- Zum Ausleihen werden die „Ausleihkarten“ von den verleihenden SchülerInnen aus entsprechend farblich markierten Kisten gesucht; die Büchereiausweise der entleihenden SchülerInnen werden an die „Ausleihkarte“ geheftet
- Die Ausleihzeit beträgt eine Woche, bei umfangreicheren Büchern auch einen darüber hinaus gehenden Zeitraum nach Absprache

Zielsetzungen der Schülerbücherei

Lesemotivation

„Lesen ist im Vergleich (...) eine mühevollere Handlung. Deshalb gilt hier (...): Es muss für Kinder Gründe geben, solche mühevollen Handlungen durch-

zuführen. Dazu reichen Einstiegsmotivationen auf Dauer nicht aus. Vielmehr müssen überdauernde Motive das mühevollere als reizvoll und als lohnend erscheinen lassen.“

Bartnitzky: Sprachunterricht heute. 2010, 159

Lesesozialisation

Die heterogene Schülerschaft der Rurtal-Schule bringt äußerst unterschiedliche Lesefähigkeiten mit. Zudem haben sie z. B. durch die Familie sehr verschieden geprägte Lesesozialisation erfahren. Die Schülerbücherei der Rurtal-Schule verfolgt somit das Ziel, in erster Linie Freude am Lesen und am Umgang mit Literatur zu wecken. Zusätzlich versucht sie, die vielfältigen individuellen Voraussetzungen und Interessen der SchülerInnen zu beachten. Hierbei orientiert sich die Schülerbücherei am Erweiterten Lesebegriff, der neben dem klassischen Verständnis von Lesen auch das Bilderlesen und Symbollesen als Form des Lesens versteht.

Leseaktionen / Lesepartnerschaften

Regelmäßige Leseaktionen in der Schülerbücherei oder an anderen Orten der Rurtal-Schule verfolgen das Ziel, dass SchülerInnen das Lesen bzw. Erfahren von Literatur als Genuss und Unterhaltung wahrnehmen. In einem Schuljahr finden mehrere Leseaktionen für alle Altersstufen statt (Beispiele: Bilderbuchkino, Lesungen mit und von SchülerInnen in der Schülerbücherei). Mit dem gemeinsamen Interesse Lesen und Literatur hat sich eine Lesepartnerschaft zwischen der Rurtal-Schule und dem Kreisgymnasium entwickelt. Durch gegenseitige Besuche und Leseaktionen an beiden Schulen wird der Blickwinkel auf das Leseinteresse als Verbindung zwischen den verschiedenen Schulformen gerichtet und somit Inklusion gefördert.



Wenn ich dich sehe, habe ich
Lüge im Bauch und lache ich.
Ich glücklich und erst dann
auf. ♡. Du bist einfach
Ich liebe dich ♡



40 Jahre
mitten
im Leben

RURTAL-SCHULE

1976
bis
2016

